

# Fremdsprachliche Redensarten

und ausdrücklich als

fremdsprachlich bezeichnete Wörter

in den

## Talmuden und Midraschim.

Eine philologische Studie

von

Dr. Adolf Brüll.

---

Leipzig,

Verlag von Albert Fritsch.

1869.

296

B834

Meinem sehr werthen Freunde

Herrn Marcus Loew in Bisenz,

dem Verehrer der Wissenschaft

hochachtungsvoll

gewidmet.

224560

B'nai Brith 24012 Kauffman 48

13

## Einleitung.

Mit dem Aufhören der politischen Selbstständigkeit Judäas und dem Beginne der Unterjochung desselben durch fremde Völkerschaften hörte auch die hebräische Sprache nach und nach auf, die Sprache des Volkes zu sein und rang förmlich mit dem Tode, bis sie endlich von ihrer Schwester, dem Aramäischen, ganz aus dem Leben verdrängt und durch sie ersetzt wurde.

So kam es denn, dass die nach Babylon Exilirten die weichen Klänge ihrer Heimatssprache verlernten, ja, dass in demselben Babylon, wo einst die Sprachverwirrung stattgefunden hatte, auch ihnen die Zunge gelähmt ward, so dass bei ihrer späteren Rückkehr unter Cyrus an den Reformator Esra die Aufgabe herantrat, nicht nur an die Stelle der alt-hebräischen Schriftzüge die assyrische Keilschrift zu setzen<sup>1)</sup>,

---

<sup>1)</sup> Die althebräische Schrift wird unter den vier Benennungen כותב עברי und כתב ליבנאה, רועץ, כוהן erwähnt. Bekanntlich war das Schreibmaterial in den ältesten Zeiten Ziegel oder Stein, der Stoff der Ziegel im Oriente war ein weisser Lehm oder Thon, worauf auch der Name לבנה hinzielt, vgl. Jahn's Archäologie Th. I, S. 220. Die Schrift, die man anwandte, hatte dann den Namen Steinschrift (Lapidarschrift), die Benennung רועץ findet sich J. Megilla I, 9: אמר ר' לוי מאן דאמר „R. Lewi sagt: wer da behauptet, die Thora sei in althebräischer Schrift gegeben worden, nach dessen Ansicht ist das Ajin ein Wunder; wer da aber behauptet, in assyrischer, das Samech.“ Diese Stelle bezieht

sondern auch die in den Bethäusern (oder besser Versammlungshäusern) aus dem Pentateuch und den Propheten vorzulesenden Stücke mundgerecht übertragen und vortragen zu lassen <sup>1)</sup>.

Auch haben in diesen Versammlungshäusern nebst dem Gebete als Ausdruck andächtiger Empfindung um diese Zeit, in welcher wir die Anfänge haggadischer Deutung und exegetischer Auslegung zu suchen haben, öffentliche Vorträge zur Conservirung und Fortpflanzung des Gesetzes und des Nationalglaubens, wie zur Hebung und Kräftigung des Volksbewusstseins stattgehabt.

So waren wie schon früher zur Zeit der Propheten Gebet und Belehrung als Art, Mittel, Zweck und Ziel des öffentlichen Gottesdienstes hingestellt; hierbei aber war die aramäische Sprache, die zur Zeit Jesaias' den Juden unverständlich war, so dass die judäischen Staatsmänner Chiskijas von dem assyrischen Abgesandten verlangten, er möge doch aramäisch

---

sich auf die Meinung der Rabbinen, dass die Buchstaben in den Gesetzestafeln durchbrochen waren und ist diese Bemerkung auf die nach allen Seiten geschlossene Gestalt des althebräischen (samaritanischen) Ajin (∇) und des assyrischen Samechs (ס) zu beziehen. Die Bezeichnungen עברי und כחי sind klar; vgl. über letzteres II, Regg. 17, 24, wonach כחה der Name einer assyrischen Landschaft ist, aus welcher Salmanassar Colonisten nach Samaria führte. Bei Josephus heissen auch die Samaritaner wegen dieser Abstammung aus Kutha Χουθαιοι, im Talmud כוחים.

<sup>1)</sup> Aus Nehem. (8, 7), welches Buch bei allen alten Uebersetzern als das zweite Buch Esra bezeichnet und im Talmud B. bathra 14<sup>b</sup> aus eben diesem Grund gar nicht erwähnt wird, folgert der Talmud sehr scharfsinnig Megilla 3<sup>a</sup>: „מפורש זה הרגום: „שום שכל“ זה הפסוקים „תורה אלהים“ זה מקרא „מפורש“ זה הרגום: „שום שכל“ זה הפסוקים“, d. i. die Paraphrase „mit Angabe des Sinnes, d. i. „Interpunction“. Zu Esra's Zeit wurden schon der Pentateuch und die vorzulesenden Prophetenstücke ins Aramäische übertragen. Unsere Targumim sind bloß eine spätere Uebersetzung der von den Meturgemanim mündlich vorgetragenen Uebersetzung.

sprechen, damit das Volk ihn nicht verstehe <sup>1)</sup>, nun allgemein und volksthümlich geworden. Die hebräische Sprache blieb höchstens noch gelehrte Büchersprache, wie im Mittelalter die lateinische, und Gebetssprache wie noch heutigen Tages; im Verkehre und Gerichtsleben ward die aramäische Sprache angewandt <sup>2)</sup>; auch das Volkssprichwort tritt zumeist in diesem Sprachgewande auf.

Viele Umstände trafen auch zusammen, die dem Aramäischen das Uebergewicht über das Hebräische verschafften. Zunächst musste die Exilirung der Juden unter Nebukadnezar nach Babylon, wo sie sich ungestört ausbreiten und niederlassen konnten, das aramäische Sprachidiom unter ihnen heimisch machen. Was Wunder, wenn die später unter Cyrus heimgekehrten Colonisten aramäisch sprachen! — war es ja ihre Muttersprache geworden, die Sprache des Volkes, mit dem sie lebten und verkehrten. Ferner wirkte hierbei als wesentlicher Factor mit die Colonisirung Palästinas durch Samaritaner, welche einen aramäischen Dialect sprachen. Auch dürfen wir nicht unbeachtet lassen, dass der galiläische Dialect und die Sprache der benachbarten Phönicier ohnehin aramäische Elemente in sich bargen und bei dem regen Verkehr der aus dem Exil zurückgekehrten Juden mit diesen Nachbarvölkern ihren Einfluss auf deren Sprache ausübten. Rechnen wir noch hinzu die Ausbreitung der Syrerherrschaft in Judäa und die Niederlassung der Juden in Syrien, so wird es erklärlich, wie alle diese Umstände zusammenwirkten, das Hebräische aus dem Leben zu bannen und dem Aramäischen Eingang und Geltung zu verschaffen.

Später, als Judäa der Tummelplatz kriegerischer Völker wurde, als in dessen Grenzen fremde Völker feindlich ein-

<sup>1)</sup> II. Regg. 18, 26 und Jesaia 36, 11—14.

<sup>2)</sup> Die Sätze, welche aus Ehescheidungs- und Kaufverträgen mitgetheilt werden, sind ganz aramäisch, so z. B. Kethub. 4, 7. 8. 10. 11. 12. Gittin 9, 3. B. mezia 9, 3. B. bathra 4, 2. 10, 2 u. a.

drangen, als dann dessen Söhne hinausgetrieben wurden nach allen Windrichtungen, unter alle Zungen und Völker, drangen auch neue fremdsprachliche Elemente in die Volkssprache ein, was ja ohnehin durch die geographische Lage Palästinas als Knotenpunkt dreier Erdtheile begünstigt war.

So kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn wir einer Unzahl fremdsprachlicher Wörter in der talmudisch-midrassischen Literatur begegnen <sup>1)</sup>, deren Ursprung theils be-

---

<sup>1)</sup> In diesem Stücke namentlich lassen unsere Lexicographen noch viel zu wünschen übrig, ja es fehlt uns geradezu ein vollständiges wissenschaftliches talmudisch-midrassisches Lexicon, mit dessen Hilfe der Studirende, wie mit einer Leuchte, den dunklen Schacht dieser Literatur durchwandern könnte, um dessen Kostbarkeiten zu Tage zu fördern. Sehr aner kennenswerth sind die in neuerer Zeit erschienenen Werke von Rapoport (Erech Millin Buchstabe א) und Sachs (Beiträge zur talmudischen Sprach- und Alterthumskunde); das in neuester Zeit erschienene chaldäische Wörterbuch von Levy ist eigentlich nur „über die Targumim“ und zeigt so erst recht, wie viel hier noch zu thun erübrigt. Ein Beispiel hiefür möge an dieser Stelle seinen Platz finden, Näheres soll eine später zu veröffentlichende Arbeit „Ueber die Kleidungsstücke der Juden“ bringen.

In J. Moed Katan III, 2 wird die Frage aufgeworfen: מהו בלנרי נשים? „Was bedeutet das בלנרי der Frauen?“ worauf die Antwort: רבנן דקסרין אמרין אנטניא „Die Gelehrten von Caesarea erklären es durch אנטניא.“ In damaliger Zeit konnte man sich das Wort בלנרי (balneareum) nicht mehr erklären und die Gelehrten von Caesarea haben eine Erklärung gegeben, die uns heute schwieriger dünkt, als das zu erklärende Wort, weshalb denn auch die Lexicographen uns hier ganz im Stiche lassen und dieses dunkle Wort todtschweigen. Es ist aber nach meiner Ansicht nichts Anderes als die caracalla talaris, die auch den Namen Antoninia hat, ein eigenthümlich langes Kleidungsstück, von welchem der Kaiser Caracalla seinen Namen hatte. cf. Aurel. Victor. 21, 1. Epit. 21, 2. Spart. Carac. 9, 7, wo es heisst: „Ipse Caracalla nomen accepit a vestimento quod populo dederat, demisso usque ad talos, unde hodieque Antoniniana dicuntur, caracallae hujusmodi in usu maxime Romanae



kannt, theils unbekannt, aber doch zumeist, zumal in Babylonien, vergessen und daher verkannt wurde.

Ohne sich zu einer wissenschaftlichen Ansicht über das Verhältniss der Sprachen zu einander zu erheben, nehmen die Rabbinen an, dass es siebenzig Sprachen analog den Stämmen der Völkertafel gebe <sup>1)</sup>. Die höchste Achtung genießt natür-

plebis frequentatae.“ Vgl. auch Ferrarius „de re vestiaria“ II, p. 62: „Talares igitur caracallas Antonius fecit et sicut ille a veste Caracalla dictus est, ita caracallae talares ab eo Antonianae dictae sunt.“ Es ist demnach an der Identität des fraglichen אַנטִינִיָּה und unseres Antonianae gar nicht zu zweifeln, aber auch das dunkle אַבְטִינָה, welches sich nur ein einziges Mal in der rabbinischen Literatur findet (Sifré II 81, d) und über welches Wort die Lexicographen die verschiedensten Hypothesen aufstellen, gehört hierher und ist mit אַנטִינִיָּה identisch. Vor Rapoport geschieht dieses Wortes keine Erwähnung. Rapoport in dem erwähnten Werke behandelt von den etwa dreissig mit א beginnenden Bezeichnungen von Kleidungsstücken ausser אֵלִירָא nur noch dieses אַבְטִינָה, welches er für toga hält, nur weiss er freilich dann die Silbe אַב in diesem Worte nicht zu erklären. Krochmal (im He-Chaluz, S. 136) erkennt darin das griechische ἐντὶ (!), Schönhak in seinem Hamasbir liest gar ein Wort hinein aus abbas (?) und toga zusammengesetzt (!?), Frankel merkt in seiner Monatsschrift Jhrg. 17, S. 392 (vgl. auch Wiener das. Jhrg. III, S. 221) eine von R. Abraham Gedalja erhaltene Leseart אַבְטִינָה an, mit der derselbe eine Stelle מִן הַצִּיצִית „Ab-tina ist frei von Schaufäden“ vergleicht. In der Originalstelle findet sich für אַבְטִינָה die Leseart אַנְטָנָה, vgl. מסכת ציצית in „Septem libri talmudici“ ed. Kirchheim p. 22 וְאַנְטָנָה .... und Antona“. Die Leseart אַנְטָנָה können wir mit Recht für die richtige halten und an Stelle des fehlerhaften אַבְטִינָה setzen; wir erkennen dann darin dasselbe Gewand Antoniana. Diese fehlerhafte Lesart mag sich dadurch eingeschlichen haben, dass ein Abschreiber für נ ein כ und für נ ein ג setzte, was wegen der Aehnlichkeit der betreffenden Buchstaben leicht möglich ist.

<sup>1)</sup> Ueber die Annahme von siebenzig Sprachen vgl. J. Megill. I, 9 zu Gen. 11, 1, ebenso auch Schabb. 88<sup>b</sup>.



lich die hebräische Sprache, die, weil sie die Sprache der Bibel ist, die „heilige“ κατ' ἐξοχὴν genannt ward, aber auch das Aramäische war hochgeschätzt, weil es schon in der Bibel einen Platz einnimmt <sup>1)</sup>. Einige wollen diese Sprache sogar schon Adam sprechen lassen <sup>2)</sup>.

Von der griechischen Sprache kann man sagen, dass sie nächst dem Hebräischen den ersten Rang einnahm. Sie wird als die schönste Sprache gepriesen <sup>3)</sup>. Bei einem zwischen Hellenenthum und Römerthum angestellten Vergleiche wird ersterem der Vorzug vor letzterem zuerkannt auch wegen der Sprache <sup>4)</sup>. Man hielt dieselbe unter allen fremdländischen

<sup>1)</sup> Gen. R. c. 74, cf. J. Sota VII, heisst es: אל תהי לשון מורסי „Schlage das Syrische nicht gering an, denn Gott gleichsam hat ihm einen ehrenvollen Platz in dem Pentateuch, den Propheten und Hagiographen angewiesen.“

<sup>2)</sup> Synhedrin 38<sup>b</sup>: אמר רב אדם הראשון כלשון ארמי סיפר „Rab behauptet, der erste Mensch habe aramäisch gesprochen.“ Vgl. hiemit Salomon von Bassora bei Assemani B. O. III, p. 14, wo es heisst:   
 עַל אִיִּם מִפְּעֻלָּא סִבְחָא לְחַבְרָא עֲרֵבֵילָא בִּי לְחַבְרָא סִינָא מִלְּפָנֵי מַלְאָכָא   
 לְחַבְרָא אֲרַמָּא שְׁנִילָא Vgl. auch daselbst die aus Bar hebraeus horreum mysteriorum angeführte Stelle. Ebenso wollen arabische Schriftsteller Adam nabatäisch sprechen lassen. S. Quatremère Nouv. Journ. Asiat. XV, 210 ff. Vgl. auch Theodoretus Quaest. in Gen. X, 60, der den aramäischen Dialect als den ältesten der semitischen Sprachen bezeichnet. Sogar Philo, der die hebräische Sprache einigemale mit Ἑβραίων γλῶττα (I, p. 399) und πατρία γλῶττα bezeichnet, nennt sie oft γαλδαικήν, γαλδαιστί (II, p. 138), auch p. 139 de Ptolemaeo adelpho. Vgl. auch Jakob Brüll's Noten zu Chajes, Iggeret Bikkoret ed. II, S. 6, und Steinschneider „Zur pseudepigraphischen Literatur“ S. 87, 88.

<sup>3)</sup> Megilla 9<sup>b</sup> anknüpfend an Gen. 9, 27, auch Jalkut Sim. zu Num. 19, 2 a. v. מִסֵּוֹ אֵין כֹּה מוֹם „woran kein Fehl ist“ wird hinzugefügt וְהָיָה יוֹן „das ist Griechenland“ (nämlich die Sprache der Griechen).

<sup>4)</sup> Gen. R. c. 16: בְּג' דְּבָרִים קְדָמָה מַלְכוּת יוֹן לְמַלְכוּת הָרִשְׁעָה בְּנִימוּסִין „In drei Dingen hat Griechenland

Sprachen zur Uebersetzung der heiligen Schrift als die am meisten geeignete, weil nach angestellter Untersuchung sich ergab, dass sie den Sinn des Urtextes am getreuesten wiederzugeben im Stande sei <sup>1)</sup>. Das Lernen derselben wird besonders den Frauen empfohlen, weil sie Schmuck und Zier für dieselben ist <sup>2)</sup>. In welch grossem Ansehen diese Sprache stand, erhellt am klarsten aus dem von R. Jehuda ha-Nasi ausgesprochenen Satze: „Wozu in Palästina die syrische Sprache? — entweder bediene man sich der hebräisehen oder der griechischen“ <sup>3)</sup>. Auch gebetet wurde in dieser Sprache <sup>4)</sup>.

Jonathan aus Beth Gubrin (Eleutheropolis, das alte Hebron) stellt eine zutreffende Charakteristik von vier Sprachen auf, wonach das Griechische sich zum Gesange, das Lateinische

einen Vorzug vor dem römischen Reiche, in den Gesetzen, in den Schriftzügen und in der Sprache.“

<sup>1)</sup> J. Megilla I, 9: רבי שמעון בן גמליאל אומר אך כספרים לא החירו שיכתבו אלא יונית בדקו ומצאו שאין החורה יכולה להיחגם כל צרכה. R. Simeon ben Gamaliel sagte: den Pentateuch allein dürfe man nur griechisch übersetzen; man untersuchte und fand, dass der Pentateuch sich nur ins Griechische getreu übersetzen lasse. Gen. R. c. 36 wird der Uebersetzer Aquila gefeiert mit den Worten: קלסו רבי אליעזר ורבי יהושע אח צוילס הגר שחגם החורה כלשון „יפיפה מבני אדם“. R. Elieser und R. Josua rühmten den Proselyten Aquila, der die Bibel ins Griechische übertrug, sie sagten von ihm: „Schönster unter den Menschen!“

<sup>2)</sup> J. Peah. I, 1.

<sup>3)</sup> B. Kama 83<sup>a</sup>, Sota 49<sup>b</sup>: אמר רבי בארץ ישראל לשון סורסי למה: או לשון הקודש או לשון יונית.

<sup>4)</sup> J. Sota VII, 1: ר' לוי בר חזחא על לקסרין שמע לון דהוו קרו שמע: אלניסחק (ἐλληγιστὶ) בעי לעכבינון שמע ר' יוסף איקפד אמר מי שאינו יודע לקרוחה אשורית לא יקרא? R. Lewi bar Chasuta kam nach Caesarea und hörte wie das Schema griechisch gelesen wurde, da wollte er Einhalt gebieten, aber R. Jose hörte dies, nahm es übel und sagte: wer dasselbe nicht assyrisch lesen kann, soll der es (das Schema) gar nicht lesen?“

zur Commandosprache, das Syrische zur Klage und das Hebräische zur Rede am besten eigne<sup>1)</sup>.

Die Gelehrten eigneten sich gewöhnlich fremde Wörter aus dem Umgange mit Ausländern an und verwertheten diese dann bei ihren Studien. Manchmal hielten sie sich Rath bei gewöhnlichen fahrenden ausländischen Kaufleuten<sup>2)</sup>, oft auch bei Sprachkennern<sup>3)</sup>, oder eigneten sich auf ihren Reisen die Kenntniss fremder Sprachen an<sup>4)</sup>. Oft lernten sie durch Zufall die richtige Bedeutung eines Wortes kennen, indem sie dasselbe in diesem oder jenem Sinne gebrauchen hörten<sup>5)</sup>; ja sogar aus dem Gespräche einer ausländischen Magd mit einem Ausländer erklärten sie sich dunkle Wörter ihrer Sprache,

<sup>1)</sup> J. Megilla I, 9: *אמר ר' יונתן דביה גוברין ד' לשונות נאים שישתמש בהן העולם ואלו הן לעז (יוני) לומר רומי לקרב סורסי לאילייא עברי לדיבור לקרב* — בהן העולם ואלו הן לעז (יוני) לומר רומי לקרב סורסי לאילייא עברי לדיבור mag vielleicht dahin zu verstehen sein, dass das Lateinische sich zur gerichtlichen Beredtsamkeit am besten eigne. In der weiter anzu-führenden Stelle j. Megilla III, 2 heisst „קרבך“, „sie klagte an“. Vgl. auch Sota VII, Midr. Threni Abschn. IV, wo nebst anderen unerheblichen Abweichungen *פרסי* für unser *סורסי* steht, was offenbar corrupt ist. Auch die Midr. *פ*. 33 sich findende Parallelstelle ist nach unserer zu emendiren. Vgl. Sifré II, 343, wo auch von vier Sprachen die Rede ist. Gelegentlich sei das merkwürdige Zusammen-treffen hier bemerkt, dass Heinrich Heine in Bezug auf die römische Sprache sich wie unser Jonathan ausspricht, vgl. Sämmtl. Werke (Hamburg 1867), B. 5, S. 144: „Diese letztere, die Sprache der Rö-mer, kann nie ihren Ursprung verleugnen, sie ist eine Commando-sprache für Feldherrn.“ Sollte ihm vielleicht unser Satz vorgeschwebt haben?

<sup>2)</sup> Horajoth 12<sup>a</sup>, Menachoth 75<sup>a</sup>, Kerithoth 5<sup>b</sup>, Schabb. 20<sup>b</sup>, ibid. 21<sup>a</sup>, Niddah 62, J. Kilaim IX, 1, Gen. R. c. 79.

<sup>3)</sup> Gittin 37<sup>a</sup>, J. B. bathra VIII, 8: *רבי שמעון בן גמליאל אומר: הכותב דיאחימון בלעז הרי זו כמהנה... א"ר חנין בשם רבי יהושע בן לוי חירותי. Aus der be-kannten Stelle erfahren wir, dass man sich in Notizheften Fremd-wörter anmerkte.*

<sup>4)</sup> Rosch hasch. 26<sup>a</sup>.

<sup>5)</sup> Bechoroth 44<sup>a</sup>.

indem sie sprachvergleichende Bemerkungen machten<sup>1)</sup>. Besonders gerne verglichen sie schwierige Wörter mit gleichlautenden fremden und benutzten diese zu exegetischen Auslegungen und haggadischen Wortspielen<sup>2)</sup>. So wie daher im Talmud die ersten Elemente zur neuhebräischen Lexicographie

<sup>1)</sup> Rosch hasch. 26<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> Exod. R. c. 9 wird zu Exod. 7, 11 a. v. ויקרא גם פרעה „und Pharao rief auf“ die Frage aufgeworfen: מהו גם? was גם bedeute, worauf die Antwort: כן „Auch seine Frau rief er und sie machte dasselbe“. Diese Stelle, welche den Erklärern grosse Schwierigkeiten bot, ist einfach erklärt, wenn wir an das griechische γάμος denken.

Ebenso Gen. R. c. 71: רחל חפסה פלך שחיקה ועמדו כל בניה בעלי מסטרי (mysteria) בנמין ישפה ישפה יודע במכירתו של יוסף ואינו מגיד „Rahel verharrete in Schweigen und deshalb waren auch ihre Kinder Geheimnismacher, Benjamin Jaspe, er hat einen Mund, weiss von der Verkaufung Josef's und sagt's nicht“. Bekanntlich war am חושן משפט (Schilde des Rechtes), wie er Exod. 25, 15—31 und ibid. 9, 13 beschrieben ist, יספא Jaspis einer von den zwölf Edelsteinen, welche nach Anzahl der zwölf Stämme denselben zierten; ישפה, als der zu zwölf aufgezählte Edelstein, entspricht dem jüngsten der zwölf Brüder, dem Benjamin, daher die Anknüpfung; wir können aber diese Stelle, die auch im Midr. Esth. etwas erweitert vorkommt, nicht verstehen, wenn wir nicht in ישפה das griechische ἵππασω erkennen.

Lev. R. c. 33 wird zur Frage, was הצרא (Daniel 3, 14) bedeute, mitgetheilt: רב אחא בר כהנא אמר אונטס „R. Aba bar Kahana erklärt es mit ontos“. Hier müssen wir an das griechische ὄντως „wirklich“ denken, was nach dem betreffenden Verse einen sehr guten Sinn gibt. „Wirklich wollt ihr anbeten“ u. s. w. Im Tanchuma zu Abschnitt נוה, wo dieselbe Stelle vorkommt, steht bereits die erklärende Note im Text. מהו הצרא אמר להם האמה אחם אומרים כן. In einigen Stellen kommen Buchstaben des griechischen Alphabets vor, die der Talmud ihrer äusseren Figur oder ihrer inneren Bedeutung wegen, theils zur sinnlichen Verdeutlichung, theils als Beweisstelle in der Entscheidung dogmatischer Erläuterungen anführt, so z. B. Erubin 55<sup>a</sup>, Pesachim 8<sup>b</sup>, B. bathra 62<sup>a</sup>, Sebachim 53<sup>b</sup>, Mikwaoth IX, 2 u. a. m.

sich finden, so auch die ersten Rudimente zur vergleichenden Sprachkunde, allerdings nur im Dienste der Exegese, denn diese ermittelte die Bedeutung oft aus Wörtern aus dem Aramäischen, Arabischen, Griechischen und anderen fremden Sprachen, sobald sie in Klang oder Bedeutung auch nur entfernt ähnlich waren. Nur so konnte es kommen, dass man sich dann über Wörter, die im Umgange gang und gäbe waren, und über deren Bedeutung völlige Klarheit herrschte, nicht wissenschaftliche Rechnung geben konnte <sup>1)</sup>.

Nach diesen einleitenden Worten sollen nun die fremdsprachlichen Elemente, die als solche in den Talmuden und Midraschim ausdrücklich bezeichnet werden, sowie auch die fremdsprachlichen Redestücke und Redensarten zusammengestellt und wissenschaftlich erklärt werden <sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> So wird z. B. Berachoth 62<sup>b</sup>, Megilla 29<sup>a</sup> קפנרריא (via) compendiaria durch איקוף ואנדרי „ich will herumgehen und durchdringen“ erklärt, ebenso פרום בול וכו' ג' Gittin 37<sup>a</sup> פרומ בול וכו' aus einandergezerzt.

<sup>2)</sup> Eine Zusammenstellung der Erklärungen aus fremden Sprachen versuchte bereits der gelehrte J. Reifmann in seinem חוט המשולש (S. 6—22), doch fehlen bei ihm manche Stellen, und die angeführten werden entweder gar nicht oder unrichtig erklärt.

## I.

### Als griechisch und lateinisch bezeichnete Wörter und Redensarten.

In den Talmuden und Midraschim finden sich hie und da ganze griechische und lateinische Redestücke, wie auch als solche bezeichnete Wörter, die noch keine eingehende Behandlung gefunden haben.

Wie tief muss die griechische Sprache bereits in Palästina Wurzel gefasst haben, wenn wir finden, dass in Caesarea, dieser von Juden stark bevölkerten Stadt <sup>1)</sup>, griechisch gebetet wurde. (S. oben S. 11).

Merkwürdigerweise ist uns ein Ueberrest eines solchen griechischen Gebetes noch erhalten, mitgetheilt in J. Schebuoth III, wo es heisst: אהן רחמי מיטרא נחיה ואמר קירי פולי בריבסון. (Auch das ist eine vergebliche Aussprechung des Gottesnamens): „wenn einer Regen fallen sieht und ausspricht: κύρι(ς) πολὺ βρέξον. Herr, viel lass regnen.“ <sup>2)</sup> In

---

<sup>1)</sup> קיסרין Caesarea Palästina oder maritima wird Megilla 6<sup>a</sup> als מטראפלים של מלכים bezeichnet. Josephus (B. J. III, 9, 1) nennt es μεγίστην τε Ἰουδαίας πόλιν. Alle diese Bezeichnungen, namentlich die talmudischen, rechtfertigen sich dadurch, dass in Caesarea der Sitz der römischen Procuratoren gewesen (act. apost. 23, 23 ff.).

<sup>2)</sup> Sprachlich ist hier zu bemerken: erstens von κύριος, Voc. κύρι, für κύριε, wie bei Georgius Monachus 356 1<sup>a</sup>, und zweitens die Aoristform βρέξον; denn wollte man κύριε πολλή βροχή lesen, so gäbe dies, abgesehen von dem losen Zusammenhange, nicht den erforderlichen Sinn. Wenn es eine vergebliche Anrufung des Gottesnamens sein soll, so muss der Satz imperativisch gefasst werden. Auch dass man in der Vulgärsprache βρέχειν anstatt εἶν sagte, ergibt sich aus dieser Stelle; vgl. hierüber Lobeck zu Phrynichi epitome, S. 291.

Caesarea besonders muss das Griechische sehr gepflegt worden sein: sehen wir ja, dass es dort nicht nur im Bethause, sondern auch im Lehrhause eine Stätte gefunden. So wird uns in J. Jebamoth IV (cf. Gen. R. c. 14, Num. R. c. 4) von R. Abahu erzählt, er hätte eine Controverse mit einem Griechen durch eine witzige Antwort in griechischer Sprache beigelegt; es wird dort nämlich an Gen. 2,7 folgende Erzählung angeknüpft: בעון קמיה דר' אבהו מניין שהנוצר לשבעה חי אמר להון „מדידכון אנא ממטי לכון ויטא אפטא איטא אוכטא. Man fragte (sc. ein Grieche) den R. Abahu<sup>1)</sup>: woher wisset ihr denn, dass ein Embryo von sieben Monaten am Leben bleibt? Von der eurigen Sprache reiche ich euch, gab er zur Antwort: ζῆτα ἑπτα ἑπτα ὄκτω<sup>2)</sup>).

Bemerkenswerth ist auch ein halb aus griechischen, halb aus hebräischen Wörtern zusammengesetztes, aus Wortspielen und Bibelversen bestehendes kurzes Schreiben, das einst R. Abahu an drei jüdische Richter R. Chija, R. Jose und R. Hunna, richtete, welche einst von einer gewissen Thamar, über die sie eine Strafe verhängt hatten, beim römischen Proconsul (dem „ἀνθύπατος ἐν Καισαρείᾳ“ „אנטיפוטא דקסרין“) verklagt wurden und daher von R. Abahu Fürsprache bei selbem erbat. Es lautet: כבר פסנו לנ' ליטורין לטוב ילד טוב למד וחרשיש אברוקים אבמסין תלתכים אבל תמר חמרורים בתמרוריה היא

<sup>1)</sup> R. Abahu stand in hohem Ansehen bei dem römischen Proconsul, besass allgemeine Bildung und liess seine Tochter im Griechischen unterrichten. Er führte häufig Controversen mit gebildeten Heiden und Christen; durch seine umfassende Bildung und die Gewandtheit in der Anwendung von Bibelstellen führte er die Polemik stets glücklich (vgl. Jost, Geschichte des Judenthums und seiner Sekten, Th. II, S. 161; Grätz, Geschichte d. Juden, Th. V, S. 307 ff.).

<sup>2)</sup> Mussafia übersetzt, „es lebt mit sieben und es muss von dannen mit acht“. איטא hat er also als eine Art adject. verbale von λέγει aufgefasset.

Nach der im Texte gegebenen Erklärung wird ζῆτα, welches den Zahlenwerth „sieben“ hat, mit ζῶν leben und ἑπτα, welches den Zahlenwerth „acht“ hat, mit dem griechischen Worte ἑσσα = ἑπτα „Untergang“ in Verbindung gebracht. In ähnlicher Weise knüpft ein von Salmasius (Exercit. ad Solin. fol. 447) besprochenes Epigramm an den Buchstaben Zeta als den siebenten und an dessen Anklang an ζῆν an: Ἐξ ὧραι μόθοις ἰκανώταται, αἱ δὲ μετ' αὐτάς Γράμμασι δεικνύμεναι, ζῆθι λέγουσι βροτοῖς.



. עומרת ובקשנו למתקן ולשוא צרף צרף. (j. Megilla III, 2, Aruch s. v. אברוקים, wo für הלכים sich die bessere Lesart findet) „Wir haben schon begütigt drei Ankläger, Gutkind, Wohlgelehrt, und den Seemann, Eutokos, Eumathes und Thallassios, aber Thamar, die erbitterte, in ihrer Bitterkeit verharret sie! Wir wollten sie süß machen, aber vergeblich läutert man da“ (Jer. 6, 29)<sup>1)</sup>.

Auch findet sich ein Bruchstück einer griechischen Uebersetzung bei einer Stelle, wo es am wenigsten vermuthet wird, weshalb dieselbe bis auf den heutigen Tag den Scharfsinn der Gelehrten auf gar verschiedene Weise herausgefordert und die verschiedensten Hypothesen veranlasst hat. Exod. R. c. 15 wird erklärt: סנרריאום (סנרריאום) אם אוליאום (leg. חמה כחמה סנרריאום) „ישש כנבור לרוץ אורה.“ „Stark wie die Sonne . . . σθεναρὸς ὡς ἥλιος und die Sonne wird ein Held genannt, wie es lautet (ψ. 19, 6): „sie freut sich zu durchlaufen wie ein Held die Bahn.“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die richtige Auffassung findet sich schon im Aruch s. v. אברוקים, wo dieser Styl לשון חכמה genannt wird, und dann bei Schönbach (Hamasbir s. v. אברוקים), der ebenfalls εὐτοκος, εὐμάτης und θαλάσσιος liest. Jost (a. a. O. S. 161, Am. 2) macht irrthümlich aus הלכים תלעים.

<sup>2)</sup> Aruch s. v. אליאם liest darin den Namen einer Strasse zu Athen; Landau denkt an die Ἥλαια, das Sonnengericht, welches unter freiem Himmel gehalten wurde. Nach Aruch lautet das Ganze griechisch, nachdem unser סנרריאום in סנרניאום emendirt wird: Συναδνήρος εἰς Ἥλιον „Rathstempel zur Sonne“. Nach meiner Ansicht braucht man nur für das betreffende סנרריאום mittelst Methathesis סנרניאום zu lesen (vgl. auch Altar in der theolog. Zeitschrift Ben-Chanania 1862, S. 107), um diese schwierige Stelle in ihr richtiges Licht zu setzen. חמה שמה „Sonne ist die Bedeutung“ ist ein späterer Zusatz als Erklärung zu אליאם. Uebrigens ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Uebersetzung dem Aquila zuzuschreiben ist; denn es finden sich von diesem ab und zu in den Midraschim Bruchstücke, die wir sonst nicht mehr kennen und von denen manche sogar auch Professor Anger (in seinem „De Onkelo chaldaico paraphraste I De Aquila“) übersehen hat.

So wird Schir. Hasch. R. zu c. 3, 4 ein Bruchstück mitgetheilt, in welchem die auch Lev. R. c. 33 als aus der Uebersetzung Aquila's angeführten Worte פליא פורני παλαιὰ πόρνη (Ezech. 23, 43 ניאופים) vorkommen, und welches also lautet: כן אמרה ירושלים לבת בבל פני פני פלאי קקים כאמי מתי

Ja, als Resultat einer exegetischen Erklärung finden wir sogar einen ganzen griechischen Satz hingestellt, der fast wie ein griechisches Sprichwort klingt. J. Rosch. hasch. I, 3 heisst es zu ψ. 103, 10: לעזר לא לנצח יריב אר' לעזר (leg. אגריפה) „Nicht auf ewig rechtet er, nicht um zu siegen rechtet er, R. Eleazar bar Pada sagt βασιλεὺς νόμος ἄγραφος, der König ist ein ungeschriebenes Gesetz.“<sup>1)</sup>

Aber auch eine Stelle, die auf den ersten Blick zwar mit griechischen Wörtern untermengt zu sein scheint, erweist sich bei näherer Betrachtung als ein ganzes griechisches Redestück, wobei natürlich manche scheinbare Unähnlichkeiten zwischen dem Texte und dem Griechischen auf Kosten der Transcription zu rechnen sind; sie findet sich Schir. hasch. R. zu Cant. 2, 15 und lautet: קניגן מכללה ודיארטיא עתירים מן כנחגיאן μεγάλη ἐδιάρτα, ἐζήτουν μὲν, βλαδαροὶ δὲ διῶνται ἐθηρῶντο. „Er (Gott) hinterging die Jagd auf eine grosse Weise; sie stellten zwar nach, aber die albernen Verfolger wurden gefangen.“<sup>2)</sup>

קחים כאמי מתי, transscribirt = πόρνη, παλαιὰ χάθησο χαμαὶ μοι γῆ. Durch Combination von קים und קחים kann man auch καταχεῖσο statt χάθησο lesen (vgl. auch N. Brüll, Ben-Chananja, Jahrg. VI, S. 301).

1) Die im Texte gegebene Erklärung ergibt sich aus den drei Recensionen, die von dieser Stelle sich vorfinden.

I. J. Rosch. hasch. I, 3: לעזר פרא בסיליום או נימוס או גריפיה.

II. Lev. R.: לעזר פרא בסיליום בר סילאם נומוס אגריפה.

III. Die erste Stelle bei Aruch s. v. אגר': פרא בסיליום נומוס אגריפה.

II. ist offenbar corrupt, nur אגריפה für אר' und גריפה (was auch Aruch hat) dürfte sich als richtig herausstellen. Wenn wir das פרא bei Aruch als richtig festhalten und אגריפה in אר' und גריפה auflösen, wie es in I. vorkommt, so käme folgender Sinn heraus: R. Eliezer sagte παρὰ βασιλέα οὐ νόμος οὐ γραφή „Für den König gibt es weder Gesetz noch Anklage“. Zur Begründung der im Texte gegebenen Erklärung diene jedoch folgendes. Offenbar ist בר סילאם in II. eine fehlerhafte Wiederholung von בסיליום. Rechnen wir noch hinzu, dass es einen R. Eliezer bar Pada gegeben hat und halten die sub II. und III. gegebene Lesart für אגריפה נומוס אגריפה aufrecht, so ergibt sich ohne die geringste Emendation durch Vergleichung der vorhandenen Recensionen die oben gegebene Erklärung.

2) Cf. Frankel's Monatsschrift, Jahrg. III, S. 73.

Das Griechische hatte sich mit der Zeit nicht nur in die Gelehrten-, sondern namentlich in die Volkssprache Eingang verschafft, ähnlich wie es in das Syrische eindrang. Daraus nur ist es erklärlich, dass uns rein griechische Grussformeln in dem talmudisch-midrasschischen Schriftthum erhalten sind; so geschieht Tanchuma Abschnitt מקץ bei Gelegenheit eines mitgetheilten Gespräches des Kaisers Marc Aurel Antoninus mit Juda Ha-nassi, dem Redactor der Mischnah, der Grussformel קירי כירא αὐτοῦ χαῖρε Erwähnung<sup>1)</sup>.

Ebenso findet sich J. Berachoth VI, 6 eine Grussformel fürs Niesen verzeichnet: יים offenbar ἰαο (Aruch s. v. liest וט זקן). Auch die gutheissende Formel καλῶς „schön, gut, bravo“ finden wir Schabb. 108<sup>a</sup> bei einem Gespräche zwischen einem Boëthusäer und R. Josua aus Gerasa<sup>2)</sup>, einem Jünger Akiba's, mitgetheilt.

Hieran reihen sich ferner diejenigen Wörter, die in den Talmuden und Midraschim ausdrücklich als griechisch bezeichnet werden und die (s. Einleitung S. 13) zu exegetischen Erklärungen und haggadischen Deutungen benutzt wurden. Solche Auslegungen werden zumeist von den Schriffterklärern (רבנן דאורחא) Ben Asai, R. Jochanan, R. Jose, R. Meir, R. Rëuben, R. Samuel bar Nachmani und R. Schelah mitgetheilt.

<sup>1)</sup> Eruh. 53<sup>b</sup> wird von einer Frau, die sich incorrect ausdrückte, erzählt, sie hätte den Richter מרא כירי angesprochen. Jizchaki zur Stelle schreibt: ורוצה לומר קירי והוא ארון ואמרת כירי והוא עבד „Sie wollte sagen αὐτοῦ und das bedeutet Herr; sie aber sagte כירי und das bedeutet Knecht“. Jizchaki, dem die Kenntniss des Griechischen abging, entnahm diese Bemerkung aus Gen. R. c. 89, wo es heisst: ארון קירי ארון; כירי hängt mit χερσὶν dienen oder mit χερσὶν comp. von αραό: zusammen. Neubauer (in seiner Géographie du Talmud, Paris 1868, S. 306, N. 5) will כירי mit „verkaufen“ in Verbindung bringen mit Bezug auf Rosch. hasch. 26<sup>a</sup>, weil der Sklave etwas Verkaufbares ist und in der Bibel (Lev. 22, 11) der Sklave כספו genannt wird. Chullin 139<sup>a</sup>: קירי כירי ist in קירי כירי zu emendiren.

<sup>2)</sup> Gerasa, eine Stadt im Osten Peräas. Der Midr. zu Sanh. 24, 6 identificirt Gilead mit Gerasa הנלערה וה גרש. Daraus ergibt sich, dass diese Stadt dem ganzen gileaditischen Landstrich, auch Arabia genannt, den Namen gegeben hat, was auch Hieronymus bezeugt (Comment. in Obadiam I): cunctam possidebit Arabiam, quae prius vocabatur Galaad et nunc Gerasa nuncupatur (s. Grätz, Gesch. der Juden, Th. IV, S. 527).

Wir lassen die einzelnen Wörter hier der Reihe des griechischen Alphabets nach folgen.

### ἄγωγός.

Midr. ψ. 42 wird die Frage aufgeworfen, was חוּגִים ibid. Vers 5 bedeute, worauf es heisst: (1. חוּגִים.)<sup>1)</sup> לשון יוני הוא חוּגִים (של מים (בורות ונחלי מים) בשם שלא היה להם לחוגים (לחוּגִים 1.) „Es ist griechisch Wasser-Chogagim (Gruben oder Wasserbäche), so wie diese Wasserbäche sich nicht ermessen lassen, so war auch Israel zahllos.“

Ich halte חוּגִים, welches hier in der Bedeutung „Bach“ als ein griechisches Wort bezeichnet wird, für das griechische ἄγωγός, welches ebenso wie unser חוּגִים mit מים in Verbindung mit ὕδωρ vorkommt, cf. Herodian 12, 7. Τὸ δὲ τελευταῖον ἐπειδὴ τειχομαχοῦντες οὐδὲν ἔπραττον, ἔδοξε τοῖς στρατηγοῖς ἐκκλῆσαι πάντας τοὺς εἰσρέοντας εἰς τὸ στρατόπεδον ἄγωγους ὕδατος (Arme oder Bäche der Wasserleitung).

ח und α = א wechseln oft mit einander, ebenso bietet die hebräische Pluralendung ים — keine Schwierigkeit, da die fremden Wörter gewöhnlich ein hebräisches Gepräge annehmen.

### ἄλλο.

Gen. R. c. 81 heisst es: ויקרא שמו אלון בכוח ר' שמואל בר נחמני אמר לשון יוני אלון אחר עד שהוא משמר אכלה של רבורה בא „Und er nannte es mit Namen Allonbachut. R. Samuel sagt: griechisch bedeutet ἄλλο (eigentlich von einer fingierten Form ἄλλον) ein Anderes. Während er noch Trauer um Deborah hielt, kam ihm die Nachricht zu, dass seine Mutter gestorben sei.“

### ἀστήρ (Astraea).

Auch die Eigennamen sucht der Talmud zu gräcisiren; so heisst es Megilla 13<sup>a</sup> „sie hiess Hadassa; denn die Gerech-

<sup>1)</sup> Ich lese hier mit Jizchaki חוּגִים für חוּגִים, welches gar keinen Sinn gibt, zumal diese Lesart zum Texte besser passt.

ten werden so benannt gemäss Secharja 1, 8: Warum führte sie den Namen Ester? Die Völker nannten sie so im Sinne von istaher." Vergleichen wir hiermit die Parallelstelle im Targum scheni: ואתקרא שמה אסתר בשם כוכב נונהא יוניה איסחורא „und genannt wird ihr Name Ester nach dem Glanzstern „איסחורא“, so ist nicht daran zu zweifeln, dass Talmud und Midrasch hier auf die Astraea anspielen, welche, weil sie den Alten als die Göttin der strengsten Gerechtigkeit galt, auch mit dem Namen Δίκη bezeichnet wurde.

Die beiden Namen Hadassa und Ester werden hier identificirt, weil sie beide den Begriff der Gerechtigkeit in sich schliessen<sup>1)</sup>.

### ἔοικα (εἶσα).

Tanchuma zu Exod. 22, 24 heisst es: את העני עמך אר' שילה בא וראה מה כתיב לא חאמץ את לבבך ולא תקפץ את ירך מאחריך האביון מה הוא מאחריך לא כתיב מעני אלא מאחריך ששניכם שוים רלא. „Wenn du Geld leihst, dem Armen mit dir“ (eig. bei dir v. Exod. 23, 24). R. Schelah sagte: Siehe wie geschrieben steht (Deut. 15, 17), „Nicht sollst du verhärten dein Herz und nicht verschliessen deine Hand vor deinem dürftigen Bruder.“ Was bedeutet „vor deinem dürftigen Bruder“? es heisst nicht vor dem Armen, sondern „vor deinem Bruder“; dieweil ihr beide gleich seid, so sollst du dir nicht Anlass sein, dass du werdest wie er: Meachikha ist griechisch.“

Nach Sachs (Beiträge I. S. 20) liegt das Griechische in dem מ vor אחיך, welches die griechische Prohibitivpartikel μῆ sein soll. Abgesehen davon, dass es nie vorkommt, dass ein Buchstabe eines Wortes so gedeutet wird, ist es ja gerade hier gar nicht nöthig, da das מ bekanntlich auch im Hebräischen die Bedeutung „dass nicht“ hat. cf. Jesaias 5, 6, ibid. 23, 1. Der Schrifterklärer hatte vielmehr hier das griechische ἔοικα (εἶσα) im Sinne, woran dann das hebräische Personal-suffix יך getreten ist. Diese Ansicht wird noch erhärtet durch das in unserer Stelle vorkommende ששניכם שוים. Der Sinn

<sup>1)</sup> Im Targum zu Hiob 31, 26 steht אסחורא für אור. Dem bab. Talmud kann auch das persische ستاره vorgeschwebt haben.

ist also: „Entziehe nicht deine Hand dem Armen, der dir gleicht.“

ע"ו.

ה"ן „siehe“ wird sehr oft als ע"ו „eins“ genommen, so z. B. Gen. R. c. 99, Exod. R. c. 12, Lev. R. c. 27, B. bathra 164<sup>b</sup>, Schabb. 31<sup>b</sup>, Moëd Katan 28<sup>a</sup>, Synhedrin 76<sup>b</sup>, Nasir 8<sup>b</sup> u. a. m.

ἔπος (ἄφες, οὐπως).

Gen. R. c. 40 zu Richt. 4, 9 wird von R. Rëuben bemerkt: לשון יוני היא אפס אמרה לו מה אתה סבור שחפארתה של שירה נמסרה לך לברך. „Das ist griechisch; אפס sagte sie (Deborah) zu ihm (Barak), was meinst du, die Verherrlichung im Liede werde dann dir allein gelten?“ Unzweifelhaft meint hier der Schrift-erklärer das griechische ἔπος „Gesang“. Der Sinn wäre dann: „Gehen will ich mit dir, der Siegesgesang jedoch wird dann nicht dich allein verherrlichen.“<sup>1)</sup> cf. Midr. Threni zu 1, 2, wo zu פ. 77, 9 gelegentlich von demselben R. Rëuben auf die Frage, was אפס bedeute, geantwortet wird: לשון יוני כמא דאת „es ist griechisch, wie es heisst (Amos 6, 10), und er sagte אפס“: hier ist an ἄφες „lass ab“ zu denken, was sinngemäss parallel ist mit dem in demselben Verse stehenden „ואמר הם“. Es ist dies noch klarer ersichtlich aus der Parallelstelle Exod. R. c. 45 zu פ. 77, 10, wo es ausdrücklich heisst: לשון יוני אפס הניח. Im Griechischen hat אפס die Bedeutung „lass ab“ (ἄφες).

Nicht unerwähnt soll die Stelle bleiben, wo אפס gleich ist der oft bei Homer wiederkehrenden verstärkten Negation οὐπως „nimmermehr, gewiss nicht“. v. B. bathra 111<sup>a</sup>, אפס וכריהו, wo Samuel mit diesen Worten eine Ansicht Secharja's für unzureichend erklärt.

<sup>1)</sup> Geradezu unsinnig ist die Erklärung, welche Kerem Chemed Jahrg. VI, S. 126 mitgeteilt wird, wonach unser אפס das lateinische avis (??) sein soll. Auch wenn wir אפס für ὄψ Gesang halten, gibt dies einen guten Sinn, wir dürfen aber dann nicht speciell an das Lied der Deborah, sondern überhaupt an die Gesänge denken, mit welchen man die heimkehrenden Sieger beehrte, was bei den alten Hebräern üblich war. Cf. I. Sam. 18.





## καρχήσιον.

Ester 1, 10 erklärt R. Samuel bar Nachmani im Midrasch zur Stelle *לשון יוני היך מה דאז אמרככסין* „Es ist griechisch, wie man gewöhnlich sagt *καρχήσιον*. Diese *καρχήσια* beschreibt Athen. XI, c. 49 unter den verschiedenen von ihm angeführten Gefässen.

## καταβαίνω.

Zu den Wörtern *לשון אורי קטבך* (Hos. 13, 14) wird Tanchuma zu Abschnitt *צו* bemerkt: *לשון אלנסטי קטבא שאז* „es ist griechisch *κατάβα* *לשון* steige hinab in den Scheol“.

## λάμσων (λάψων).

Schabb. 63<sup>a</sup> wird das Wort *למס*, welches Hiob 6, 14 sich findet, als Stammwort genommen mit der Bemerkung *בלשון למס* „im Griechischen nennt man den Hund *למס* (cf. Ketub. 69<sup>a</sup>, J. Kid. III, J. B. Kama VI, 8, Gen. R. c. 5, ibid. c. 69).

Ohne die bereits vorhandenen Conjecturen dieses angeblich griechischen Wortes zu wiederholen, will ich nur folgende Vermuthung anführen. Wölfe, Hunde und alle diejenigen Thiere, welche vermöge ihrer breiten und hohlen Zunge lappend trinken, heissen bei Homer (Il. 16, 161) *Λάψοντες γλώσσησιν* ... *ἔδωρ*, so heisst auch das Schlappen des Hundes beim Trinken *Λάψις*. *Λάψων* mag ursprünglich *Λάμσων* geschrieben worden sein, worauf das lateinische *lambo* hinweist. (Ein ähnliches Beispiel ist *Λαψάνη*, welches wie *Λαμψάνη* ein und dieselbe Krautart bezeichnet.) Es ist nun möglich, dass während in *Λάψων* das *μ* verloren ging, in *למס* das *π* ausfiel, und man sprach dann *Λάμσων* für *Λάμψων*, dachte aber hierbei an das Schlappen des Hundes, welches (Synhedrin 68<sup>a</sup>) ausdrücklich als naturhistorisches Moment der Hundes erwähnt wird. Wird ja ebenso der Hund *נבח* (*נבח* = bellen) nach seiner Function benannt<sup>1)</sup> (siehe Levysohn Zoologie des Talmuds S. 83).

<sup>1)</sup> Bemerkt sei hier noch, dass in dem Worte *λαμπούδη*, welches die Bedeutung „Hundskette“ hat, auch das *למס* in der Bedeutung

## μάχαιρα.

Gen. R. c. 99 zu Gen. 49, 5 wird מכירתיהם von R. Johanan als Waffe ausgelegt: לשון יוני הוא מכירין פי' קורין לחרכות: — מכירין. מכירין, d. h. Messer (Schwert, Waffe) nennt man μάχαιρα, cf. Tanchuma loc. cit., ebenso Pirke di-Rab. Eliezer c. 38.

## μηλοπέπων.

J. Kilaim I, 2 wird die Erzeugung der Melopepones aus einem Kerne der Melone und einem Apfelkerne, die man beide in eine Grube legt, angegeben, mit der Begründung: לפום כן צוחין ליה בלישנא יוני מלפפון, darum auch im Griechischen die Bedeutung Μηλοπέπων<sup>1)</sup>.

## μωρία (μωρός).

Zu Ende der Einleitung Midr. Threni wird von R. Rëuben zu Zefania 3, 1 bemerkt: לשון יוני צוחין לשטוחא מורא „Im Griechischen nennt man die Thorheit μωρία.“ In der Pesikta zu Num. 20, 10 wird auf die Frage, was מורה bedeute, von demselben R. Rëuben geantwortet: כהדון לישנא יוני צוחין „Im Griechischen nennt man einen Thoren μωρός.“<sup>2)</sup>

## νύμφη.

Exod. R. c. 36 zu ψ. 48, 2 wird auf die Frage, was נוף bedeute, geantwortet: לשון יוני קורין לבלה נימפי „Es ist nach griechischem Sprachgebrauche zu deuten; denn im Griechischen heisst Braut νύμφη.“ Auffallenderweise gibt das Targum

---

„Hund“ hervortritt; auch λαίμωρος der „Gefräßige“ hängt damit zusammen.

<sup>1)</sup> Merkwürdigerweise weicht diese Ansicht von der des Plinius h. n. XIX, 23 insofern ab, als nach diesem erst der aus der Mischgattung gewonnene Same zur Production der Melopepones verwendet wird.

<sup>2)</sup> Cf. Midr. ψ. 9, 2, ebenso Num. R. c. 19, wo dasselbe Wort als in כרכי הים (Asia minor?) gebräuchlich verzeichnet wird.

die angeführte Stelle durch שפיר היך החנא „schön wie eine Braut“ wieder <sup>1)</sup>).

### σαίρω.

Lev. R. c. 17 wird zu Threni 4, 15 von R. Meir bemerkt: לשון יוני הוא סירון „Griechisch ist's סירון.“ Dasselbe Midr. Threni loc. cit. Ich glaube, dass R. Meir das griechische σαίρω (sarrio) „fegen, kehren“ im Sinne hatte, was der Bibelstelle einen angemessenen Sinn gibt: „Feget, reiniget das Unreine.“

### סέ.

Pesikta de-R. Kah. XL findet sich eine Stelle, die also lautet: ויאמר יצחק אל אברהם הנה האש והעצים ואיה השה לעולה ואמר לו אברהם אלהים יראה לו השה יזמן קרבנו ואם לא שה לעולה Jizchak „בני שה לעולה. חי (ס. 1) לעולה לשנן יזנית אתה הוא הקרבן. sprach zu Abraham, seinem Vater (Gen. 27, 6): siehe, da ist das Feuer und die Holzstücke; wo aber ist das Lamm zum Ganzopfer? Da sprach zu ihm Abraham (ibid. V, 8): Gott wird es sich ansehen, sich das Opfer bereiten. Wo nicht, bist du das Opfer, mein Sohn. לעולה סέ שה לעולה ist griechisch: du bist das Opfer“ (Cf. Sachs, Beiträge I, S. 20.)

### ὕδωρ.

Succah 35<sup>a</sup> werden zu Lev. 23, 40 a. v. הדר verschiedene Deutungen gegeben; unter Anderem wird mitgetheilt: בן עזאי אומר אל תקרי הדר אלא אידור (הידור 1.) שכן בלשון יוני קורין למים „הידור. Ben Asai sagt: lies nicht הדר, sondern הידור, so nennt man im Griechischen Wasser, ὕδωρ. Merkwürdigerweise übersetzt Aquila unser הדר auch mit ὕδωρ.

<sup>1)</sup> Cf. Tanchuma Abschn. כי חישא zu Cant. Cant. 7, Rosch hasch, 26<sup>a</sup>, wo es heisst: Simeon Sohn Lakisch sagt: In החום קן נשריא „in dem Bezirke Kan Nisraja nennt man eine Braut קן נשריא“. קן נשריא ist nichts Anderes als die nordwärts von Syrien gelegene Gegend, welche noch heute den Namen Kennisrin hat (cf. Assem. B. O. II, p. 54).

## φόνος.

Der Vollständigkeit wegen sei hier auch erwähnt die Stelle aus Pesikta de-R. Tobia zu Abschnitt חקת, wo es heisst: „פונן לשון יוני מיתה“ φόνος heisst im Griechischen „Tod.“

## φῶς.

Tanchuma zu Abschnitt בהעלתך, mitgetheilt im Aruch s. v. פט, heisst es zu Exod. 6, 25: ויאמר משה לחובב פוטיאל „Und Mose nannte den Chobab (seinen Schwiegervater Jetro) פוטיאל, weil er durch gute Thaten voranleuchtete, nach dem griechischen φῶς, φωτός.“

Nach Talmud und Midrasch jedoch (Synhedrin 82, Sota 43, B. bathra 109, Jalkut und Tanchuma zu Num. 25, 11) soll dieser Name eine Anspielung auf seinen früheren Götzen-dienst sein.

Gehen wir nun zur römischen Sprache über, so können wir mit Bestimmtheit von ihr sagen, sie drang in die Volkssprache ein, als Roms Heere Palästina überschwemmten. Geschieht ja sogar aus dem römischen Sagenkreise der Romulus-sage Erwähnung<sup>1)</sup>. Auch über die römischen Kaiser finden sich Berichte in den Talmuden und Midraschim, die theils mit denen der Classiker übereinstimmen, theils von denselben abweichen.

Noch tiefer als die griechische Sprache schlug die lateinische ihre Wurzeln in der Volkssprache, da Rom dem jüdischen Staate den letzten Schlag versetzte und den Juden

<sup>1)</sup> Cf. Jalkut. II, § 652 zu ψ. 10: רומוס ורימולוס מזה אמן וימנחה: הוואבה שחניקם והניקם ועמדו ובנו שני צריפין (plur. v. ὁ σάρκος) גדולים ברומי. „Die Mutter von Romulus und Remus hatte vor ihrem Tode die Wölfin (lupa) bestimmt, welche sie säugen sollte, und als diese herangewachsen waren, bauten sie zwei grosse Binsenhütten in Rom.“

durch die Umstände römische Sitte und römische Sprache aufgezwungen wurden. Aus eben diesem Grunde fehlt auch bei den lateinischen Wörtern, denen wir auf jeder Seite, wenn auch nicht in jeder Zeile in dem talmudisch-midrasschischen Schriftthum begegnen, die nähere Bezeichnung בלשון רומי קורין im Römischen hat dies oder jenes Wort diese oder jene Bedeutung. Bei den zwei Stellen, bei denen dies wirklich der Fall ist, dürfen wir, wie wir sehen werden, durchaus nicht an Rom denken. Von ganzen Redestücken sind nur zwei zu verzeichnen. Abod. Sarah 11<sup>b</sup> mit Bezug auf Abod. Sarah VIII, 1, wo die Feste der Römer aufgezählt werden, findet sich die Stelle: אמר ר' יהודה אמר שמואל עור (איר. ל.) אחרת יש להם ברומי אחת לשבעים שנה מביאין אדם שלם ומרכיבין אותו על אדם חנור . . . R. Jehuda im Namen Samuels theilt mit: noch ein anderes Fest haben sie zu Rom, einmal in siebenzig Jahren, da nimmt man einen vollkommenen Menschen und lässt ihn auf einem lahmen reiten . . . und ruft vor ihm aus כך קירי פלסטר achwah demarana saifana<sup>1)</sup>. Rapoport in seinem Erech Millin s. v. איר hat diese Stelle eingehend und erschöpfend behandelt. Er erkennt nämlich darin die ludi saeculares, und zwar speciell jenes, welches unter Philippus, während dessen Regierung Decius vom Heere zum Könige ausgerufen wurde, stattfand. Nach Rapoport's Ausrechnung starb auch Samuel, in dessen Namen diese Schilderung mitgetheilt wird, zwei oder fünf Jahre nach diesem Feste. Das, was ausgerufen wurde, wäre demnach ein Carmen, zu den ludi saeculares abgefasst<sup>1)</sup>. Ich möchte aber nicht mit Rapoport die Stelle mit Soch (סך-Summe) Kyrii falsator „die Summe der Herren (?) ist eitel“ übersetzen, sondern vielmehr diese Stelle so transscribiren: socius Kyrii falsator, was ihr auch einen angemessenen Sinn gibt: „Der Mitgenosse (Decius) des Herrn (Philippus) ist ein Fälscher“, wozu dann nach meiner Ansicht der folgende Passus אחור דמרנא ויפנא die wörtliche aramäische Uebersetzung ist: „der Mitgenosse unseres Herrn ist ein Fälscher“. Das ganze Gedicht wird unter der Anfangszeile socius Kyrii falsator bekannt

<sup>1)</sup> Auch von den Syrern wurden zu den ludi saeculares Gedichte abgefasst. Cf. Assem. B. O. in einem Auszuge mitgetheilt von Pfeifer Erlangen 1776, Th. I, S. 50, Anmerkung.

gewesen sein und mag erst dann später ins Aramäische übertragen worden sein.

Auch eine lateinische Grussformel findet sich Midr. Threni 1, 5 verzeichnet, mit der R. Jochanan ben Saccai Vespasian im Lager der Römer angesprochen haben soll; sie lautet **כִּיבִי מְרִי אֶפְלָטוֹר** oder, wie es im Aruch S. v. **מְרִי אֶפְלָטוֹר** richtiger heisst: **כִּיבִי דּוֹמִינִי אֶמְפֵּרָטֹר** vive domine imperator! Als römisch bezeichnete Wörter gelten, wie bis heute angenommen wird, zwei; ich glaube, dass bei beiden nicht an die römische Sprache zu denken ist.

So wird Gen. R. c. 91 zu Gen. 42, 21 a. v. **אָבֶל** von R. Aba bar Kahana bemerkt: **לְשׁוֹן דְּרֹמִי אָבֶל כֵּרֵם** „in der römischen Sprache heisst ‚aber‘ **כֵּרֵם**“. Obgleich dieses **כֵּרֵם** an das lateinische verum mit dieser Bedeutung anklingt, so halte ich doch **דְּרֹמִי** für einen Copistenfehler für **אַרְמִי**, da sowohl im Ost- als auch im Westaramäischen **כֵּרֵם** = **כִּי־אֲבֵר** die Bedeutung „aber“ haben.

Auch in der J. Berachoth IX sich findenden Stelle: **אָמַר ר' לִי בְּרֹמָא צוּחוּן לְחֶרְנוֹלְחָא שְׂכִי** „R. Lewi sagt, in Rom nennt man die Henne **שְׂכִי**“ glaube ich vielmehr Ruma<sup>1)</sup> wiederzufinden, eine Gegend im Norden von Sepphoris; **שְׂכִי** klingt überhaupt gar nicht lateinisch. Dasselbe wird als in **עֶרְבִיא** gebräuchlich verzeichnet (cf. Lev. R. c. 25 zu Hiob 38, 36), wo **עֶרְבִיא** vielleicht das in Galiläa auch in der Nähe von Sepphoris gelegene Arrabeh ist<sup>2)</sup>. Rosch. hasch. 26<sup>a</sup> wird

<sup>1)</sup> Vgl. über **רומא** Tosifta Erubin c. 3, J. Erubin IV, 10, B. Erubin 51<sup>b</sup>; vielleicht dasselbe **רומה**, welches II. Regg. 23, 36 sich findet. Joseph. (Antiq. X, v, 2) gibt **רומה** durch **Ἀρρούμα** wieder, was offenbar ein Copistenfehler für **Ἀρρούμα** (**ארומה**) ist, da **ר** und **ב** leicht zu verwechseln sind. Vgl. auch Joseph (bell. jud. III, vii, 21), welcher **Ῥοῦμα** nach Galilaea verlegt, ebenso auch Robinson (Th. III, p. 108), welcher ein Rouma in der Nähe von Sepphoris verzeichnet.

<sup>2)</sup> **עֶרֶב**, ebenfalls ein Ort in Galilaea unweit von Sepphoris, cf. Taanith IV, 1. Nach Mischnah Schabb. XVI, 8 soll sich R. Jochanan ben Saccai dort aufgehalten haben, während welcher Zeit nur zwei casuistische Fragen an ihn gerichtet worden sein sollen, weshalb er auch dies **עֶרֶב** mit den Worten: **גָּלִיל גָּלִיל שְׁנֵאָה הַחֹרֶה סוֹפָה לַעֲשׂוֹת בְּמִסְיָקִין** (ל. במצוקין) „Galilaea! Galilaea! du verachtest die Wissenschaft, einst wirst du sie unter Unterdrückern üben“ soll angeredet haben. Dieses **עֶרֶב** ist identisch mit dem Araba, welches sich bei Joseph. findet (Vita 51): **Ἐξέλευσα τοῖς πλεθροῖς πρὸς Σωγάνην κώμην** ἵππεσθαι **Ἀρά-**

dasselbe Wort als in קן נשריא Kennisrin gebräuchlich von Simeon ben Lakisch mitgetheilt (s. oben S. 26).

## II.

### Als aramäisch, arabisch, koptisch und persisch bezeichnete Wörter.

#### A) Als ost- und westaramäisch (nabatäisch) bezeichnete Wörter.

Wenn man von der Mischnah sagen kann, sie sei in neu-hebräischer Sprache abgefasst, insofern das Althebräische dort weiter fortgebildet und entwickelt wird und der Ausdruck nur dann und wann ein aramäisches Gepräge hat, so kann man das Umgekehrte von der Sprache der beiden Talmude und Midraschim behaupten. Sie sind im aramäischen Idiome abgefasst, wenn auch ab und zu das Neuhebräische hervortritt, und zwar ist im babylonischen Talmud das Ost-, im jerusalemischen hingegen das Westaramäische — wenn auch verdorben — vorherrschend.

In den Midraschim, welche theils in Babylon, theils in Palästina abgefasste ethische, homiletische, poetische, exegetische und philosophische Stücke enthalten, ist ebenfalls dieses Sprachidiom vorwiegend.

Aber bei den Alten kommt es doch vor, dass manche Wörter ausdrücklich als aramäische bezeichnet werden, gewöhnlich mit der näheren Bezeichnung קרין, אמרן „dort“ in Babylon hat dies oder jenes Wort diese oder jene Bedeutung. Ebenso werden auch drei Wörter als syrische bezeichnet, sogar des Nabatäischen, dieses unreinsten der syrischen Dialecte, geschieht Erwähnung.

Im Folgenden sollen die einzelnen Wörter, nach Vorausschickung zweier Sätze, die als aramäisch bezeichnet sind, behandelt werden.

βων ἀπέχουσιν εἴκοσι στάδια.“ Noch heute findet sich dort ein Ort Arrabeh (Robinson loc. cit.).



Tosifta Sota c. 13 heisst es: (שמעון הצדיק שמעו (שמע. 1.) דבר מבית קדשי הקדשים: בטלית עבדתא די אמר סנאה לחתאה להיכלא ונהרג נסקלגם וכטלו גזירותיו ובלשון ארמי שמע. (Cf. Sota 33<sup>a</sup>, wo es לחתאה für לאתאה על heisst; ebenso J. Sota IX, 13; vgl. auch Midrasch Chasitha zu Cant. Cant. 8, 9, wo es למחרב על für unser לחתאה heisst.)

Aus der Fastenchronik (Megillath Taanith)<sup>1)</sup> c. 11 ist ersichtlich, dass der aramäische Text bis להיכלא geht; es heisst dort: בעשרין וחרין ביה בטלית עבדתא דאמר סנאה להיכלא דלא למיספר „Am zweiundzwanzigsten Tage (im Monate Schebat) hatte ein Ende der Götzendienst, den der Feind in den Tempel zu bringen dachte, und daher darf an diesem Tage nicht getrauert werden“.

Wir übersetzen daher die obenerwähnte Stelle „Simeon der Gerechte hörte einen Satz aus dem Allerheiligsten: Ein Ende hat der Götzendienst, den der Feind im Sinne hatte, in den Tempel zu bringen; Cajus Caligula<sup>2)</sup> wurde getödtet, ein Ende nahmen seine Edicte, und in aramäischer Sprache hörte er es.“<sup>3)</sup>

Das reine, ungetrübte, durch Fremdsprachliches nicht vermischte Aramäisch wurde vom Volke, das eine Misch-

<sup>1)</sup> In Megillath Taanith sind die Tage verzeichnet, an denen man nicht trauern darf, weil sie Gedenktage an glückliche Ereignisse für Israel sind. Ueber Abfassungszeit und Inhalt desselben vgl. Graetz, Geschichte der Juden, B. III, S. 416 und das in neuester Zeit erschienene Werk von Derenbourg „Essai sur l'histoire et la Géographie de la Palestine“, Paris 1868, p. 439—446.

<sup>2)</sup> In der Form נסקלגם erscheint dieser Name auch auf einer hieroglyphischen Inschrift Gajus Caligu(la)s; s. Schwartz, das alte Aegypten, II, S. 356.

<sup>3)</sup> Zur Begründung der im Texte gegebenen Uebersetzung diene Folgendes. Frankel, Monatsschrift, Jahrg. III, S. 440 übersetzt עבדתא richtig durch „Götzendienst“. Derenbourg l. c. S. 207 N. I vergleicht Esra 4, 24 בטלית עבדתא בית אלהה „da wurde gestört die Arbeit am Gotteshause“, wonach er in unserer Stelle die Unterbrechung des Gottesdienstes erblickt. Diese Stelle soll uns in Erinnerung bringen, dass die Verordnung Cajus Caligula's, sein Bild in dem Tempel zu Jerusalem aufzustellen (Joseph. Antiq. XVIII, viii, 2; B. J. II, x, 1; Philo legat. ad Cajum c. 29), am 22. des Monats Schebat vereitelt wurde. Derenbourg's Annahme von der Unterbrechung des Gottesdienstes an diesen Tagen ist haltlos, da dieser doch vielmehr die Restauration desselben feiern soll.

sprache redete, nicht mehr gut verstanden und klingt daher wie ein Orakel, das ausgelegt werden muss.

Auch von Hillel wird ein in aramäischer Sprache ausgesprochener viergliederiger Satz besonders als solcher hervorgehoben, obgleich von ihm, der in Babylon lebte, noch andere Sätze in dieser Mundart vorhanden sind.

Aboth de-R. Nathan, Ab. XII, womit zu vergleichen Sota 33<sup>a</sup>, ebenso Aboth I, 13 (die abweichenden Lesearten dieser Stelle geben wir in Klammern): אף הוא (הילל) אומר בלשון בבלי ארבעה דברים נגר שמה ואבר שמה (אבר שמה) ודלא משחמש חכימא קטלא חייב (ודלא ילף חיב) ודלא מוסיף פסיר (יסף) „Hillel sagte vier Sätze in babylonischer Sprache: Wer seinen Namen zu vergrössern sucht, vernichtet seinen Namen; Wer mit Weisen nicht umgeht, ist des Todes werth; Wer nicht zunimmt, nimmt ab, und Wer die Wissenschaft zum Werkzeug macht, wird dadurch nur umgebracht“<sup>1)</sup>).

Auch Jose ben Joëser, ein Zeitgenosse des Alkimos, sprach halachische Sätze in aramäischer Mundart aus, s. Edujoth VIII, 4.

Hieran reihen sich dann die als aramäisch, syrisch und nabatäisch bezeichneten Wörter, die wir in alphabetischer Reihenfolge hier folgen lassen.

## אלהיא.

Lev. R. c. 33 sagt R. Samuel bar Nachmani: חמן קרין „dort (in Babylon) nennt man Könige אלהיא“.

<sup>1)</sup> Dem Hillel wurde auch ein besonderes Verständniss der aramäischen Vulgärsprache, wie sie in Verträgen üblich war, zugeschrieben: דרש הלל הזקן לשון הדיוט כשהיו בני אלכסנדריא מקרשין נשים בא' והוטפן מן השוק ובא מעשה לפני חכמים בקשו לעשות בניהן ממזרין אמר להם הלל הזקן הוציאו לי כחובת אמוחיך הוציאו לו וכחוב בה משחכנסי. לכיחי תיהוי לי לאנתו כרת משה וישראל. (Tosifta Ketubot. 4). Hillel der Alte erklärte einen vulgären Ausdruck. Wenn die Alexandriner sich Frauen angelobten, nahmen sie sie gerade von der Strasse weg. Die Weisen, vor welche ein solcher Fall kam, wollten deren Kinder für Bastarde erklären. Da sprach Hillel der Alte zu ihnen (den Kindern) bringet den Ehebrief eurer Mutter. Sie brachten ihn und darin stand geschrieben: „Wenn du in mein Haus kommst, wirst du mir zur Frau sein nach dem Gesetze Moses und Israels“.

Bekanntlich hat אלהים nächst „Gott“ auch die Bedeutung „Richter“ im Hebräischen (cf. Exod. 22, 8, 1. Sam. 2, 25 u. a. m.), und insofern der König die höchste richterliche Gewalt in sich schliesst, kann er auch אלהים genannt werden. Im Tractat Synhedrin finden sich Stellen, wo der Richter mit Gott verglichen wird; ebenso ist es ja möglich, dass der König als Stellvertreter Gottes auf Erden auch den Namen desselben geführt hat.

(מסכה עס.) אש

Exod. R. c. 42 wird zu Exod. 32, 8 מסכה verschiedentlich gedeutet. Neben Anderen bemerkt R. Jizchak hierüber: לשון סרדיוטון הוא מסכה אמר הקדוש ברוך הוא כך מרפא אותן. שנאמר עשו להם עגל מסכה. „das ist Sardiotionausdruck: „massecha“, so heile ich sie, wie es heisst, „sie haben sich das Gussbild eines Kalbes gemacht.“

R. Ber Cohen meint, der Aggadist habe מסכה mit נסיך (Fürst) in Verbindung gebracht, und סרדיוטון sei gleich שר סרדיוטין „ein Fürst der Gemeinen“. Der Sinn wäre demnach: sie hätten das Kalb nicht als den wahren Gott, sondern blos als einen Schutzgeist betrachtet, und das wäre die Heilung und Rechtfertigung gleichsam ihres religiösen Irrthums. Indessen sind die Wörter מרפא כך die wörtliche Uebersetzung des syrischen מסכה, wie מסכה nach aggadischer Manier zerlegt wird.

Diese bis heute unverständene Stelle wird in das richtige Licht gesetzt, wenn man für סרדיוטון in unserer Stelle סוריסטין liest <sup>1)</sup>.

## יקר.

Zu פ. 139, 17 wird Synhedrin 38<sup>b</sup> bemerkt: אמר רב יהודה: אמר רב אדם הראשון בלשון ארמי סיפר שנאמר ולי מה יקרו רעיון אל.

<sup>1)</sup> Eine ähnliche Emendation macht bereits Rapoport, indem er, gestützt auf Lesearten, סוריסטין für סוריסטין liest, cf. Erech. Millin p. 122 s. v. ארץ ישראל zu der Stelle J. Nedarim X zu Ende, wo es heisst: רב אחא בר ווטרא אחעביד חורגמן דר' יוחנן כחרא איהא דלא הוית: „R. Aba bar Kahana machte den Dolmetsch R. Jochanan's bei einer Frau, die das Syrische nicht verstand“. (Cf. Dr. N. Brüll in Frankel's Monatsschrift, Jahrg. 17, S. 341, Anm.)

„R. Jehudah im Namen Rab's sagte: Adam, der erste Mensch, hat aramäisch gesprochen, wie geschrieben steht: „und mir, wie theuer sind mir deine Gedanken Gott.“ Die Peschito übersetzt יקרו mit ܝܟܪܘ, was Beweis genug ist, dass der Stamm יקר aramäisch ist. Das Wort יקר hat allerdings zu dieser Behauptung geführt, zumal es doch Megilla 9<sup>a</sup> ausdrücklich als ein aramäisches Wort bezeichnet wird <sup>1)</sup>.

### נספח

Auch über die Nabatäer finden sich im Talmud und Midrasch einige Stellen. Bekanntlich ist der nabatäische Dialect ein syrischer, nach Abul-Farag' (Hist. dynast. ed. Pococke 16 ff.) der unreinste der drei syrischen Dialecte. Nuwairi (citirt von Reiske zu Abulfeda's Annalen 1, 2, N. 243) hebt als besondere Eigenthümlichkeit dieses Dialectes die häufige Verwechslung von ܢ und ܢ, wie von ܝ und ܝ hervor. Selbständige Ueberreste haben sich von dieser Sprache nicht erhalten, nachdem die Nabatäer eigentlich nur ein syrischer Stamm waren. Dass einige arabische Schriftsteller den Satz: „Der erste Mensch hat aramäisch gesprochen“, auf die nabatäische Sprache beziehen, ist bereits in der Einleitung (S. 10) bemerkt.

<sup>1)</sup> Dass Adam aramäisch gesprochen, will wohl dasselbe sagen, wie dass das Aramäische die älteste Sprache sei (s. S. 10, N. 2). Wieso man dies gerade aus dieser Stelle herausfand, darüber sind die Ansichten getheilt. Mehr geistreich als wahr, aber sehr bezeichnend für die Methode der älteren Talmudexegeese ist die Erklärung, die in einem Scholion in En Jakob erhalten ist, wonach die Anfangsbuchstaben der Wörter מה יקרו רעין אל zusammen das Wort ארמי geben. Chajes (Ig. Bik. S. 7<sup>a</sup>, N. 2) findet, dass jakar aramäisch ist, und beruft sich hiefür auf Megilla 9<sup>a</sup>, wo es heisst: וכל: מגילה מאי הרגום איכא „Wo ist in der Megilla ein Targum-Ausdruck?“ „Und alle Weiber sollen Achtung (jekar) zollen ihren Männern.“ Diesen Beweis entkräftet Rab. Jacob Brüll (Zusätze, S. 4, b) durch den Hinweis auf B. bathra 8<sup>a</sup>, wo es heisst: גם כי יחנו כגוים עתה „Wenn sie doch lernen (jiten) unter den Völkern (d. i. in der Zerstreuung), dann werde ich sie sammeln.“ Er nahm יחנו von חנא

(syrisch ܠܝܢܐ, arabisch ثنى, samaritanisch ܐܬܢܐ, hebräisch שנה), wiederholen, erzählen, vortragen. Vgl. dagegen Chajes Replik S. 38<sup>b</sup>.

J. Nedarim I, 2, ebenso auch IX, 3 (vgl. Nasir I, 1) heisst es: „אילון ניותאי דאינון קריין להספא כספא.“ „Wie die Nabatäer, welche chaspa (Scherben) kaspa (Silber) nennen.“ Wir sehen hieraus, dass auch ה und כ in diesem Dialecte mit einander wechseln <sup>1)</sup>.

## לפד.

Gen. R. c. 30 wird zu Hiob 12, 5 a. v. לפיד bemerkt: אמר ר' אבא בר כהנא כרו (αἶψα) אחר עמר בדור המבול זה נוח חמן. „R. Aba bar Kahana sagt: Ein Herold erstand zur Zeit der Sintfluth, d. i. Noah; dort sagt man für ‚ruf ihn‘ lephid leh.“

Aus einer exegetischen Bemerkung Abod. Sarah 4<sup>a</sup> zu Hiob 30, 24, die merkwürdigerweise mit der Uebersetzung der Peschito zur Stelle übereinstimmt, ist ersichtlich, dass der Stamm פיד die Bedeutung „rufen, schreien, beten“ hat. Es heisst dort nämlich: אם בפירו להם שוע <sup>2)</sup> בשכר שמשועין לפני אני „Als Lohn für ihr Rufen (Beten) zu mir will ich sie retten“; ebenso in der Peschito a. l. סמא נאמא להם שוע.

Vermuthlich hängt auch damit das arabische لفط enunciavit, protulit verba zusammen.

## מאתן.

In Echa rabbati zu Thr. 4, 16 heisst es: פני ה' חלקם החליקן מן מאה מן מאתים מאתים דחמן צווחין למאתים מאתן.

<sup>1)</sup> Der Nabatäer geschieht sowohl in den Targumim, als auch in den Talmuden und Midraschim Erwähnung. Es würde zu weit führen, sämmtliche Stellen hier ausführlich zu behandeln, sie mögen hier nur verzeichnet sein. Gen. 10, 13. J. I. 1. Chron. 1, 11. Ezech. 27, 21 קרר נשיא wird durch רכרכי נבט wiedergegeben. (Buxtorf erklärt das Wort falsch durch nauta und fügt noch hinzu: „Baal Aruch putavit esse nomen loci.“) Gen. R. c. 48. Synhedrin 81<sup>b</sup>. J. Synhedrin IX, 11. B. bathra 56<sup>a</sup>. J. B. bathra VIII, 8. J. Schebiith VI, 1. Nedarim 91<sup>b</sup>. Schabb. 121<sup>b</sup>. Abod. Sarah 36<sup>a</sup>. Schabb. 17<sup>b</sup> ist סנוהאה in נוהאה zu emendiren. J. Kiduschin III, 9 heisst es: „א"ר חייא לשון ניותי הוא עד לפני פסחא.“ „R. Chija sagte: ‚Das ist ein nabatäischer Ausdruck bis vor dem Pascha.‘

<sup>2)</sup> Für שוע hat sowohl Talmud als Peschito mit Zuziehung des ם von להם, hier מושען gelesen.

Die Commentatoren bemerken bereits, dass ein Wortspiel zwischen חלק „theilen“ und חלק „glatt sein“ vorliegt.

„Der Zornblick des Ewigen hat sie glatt gemacht“. Es fragt sich nur, welchen Begriff sie damit verbanden, da sich nur danach die folgende Bemerkung rectificiren lässt. Nach R. Ber Cohen (in Mat. Kehunna z. St.) bezeichnet die angeführte Schriftstelle im Sinne des Midrasch den Zustand Israels zur Zeit seines Glückes, Gott liess ihnen Alles glatt gehen, so dass ein Hundert noch ein Hundert und zwei Hundert noch zwei Hundert gewannen, und in מאתן erkennt er eine Zusammensetzung von מא(ה)-(נ)תן „von Hundert gegeben“, so dass der Ausdruck für zweihundert so viel bedeutete, als „aus Hundert geworden“. Nach dem Midrasch hätte Gott Israel nicht getheilt, sondern ihm noch hinzugetheilt.

R. Mordechai Jafeh lässt die Bedeutung, „vertheilen“ fortgelten und glaubt, Gott hätte nach dem Midrasch Israel so vertheilt, dass nur h u n d e r t in einem Orte wohnen konnten, denn der aramäische Ausdruck für z w e i h u n d e r t מאתן bedeute zwei Städte (מתא plur. v. מתא). Wenn החליקן „er hat sie glatt gemacht“, d. h. er hat sie aufs Gleiche gebracht, bedeutete, dann würde sich folgende Recension empfehlen: „Einst werden aus einem Hundert zwei Hundert, und jetzt wird aus zwei Hunderten ein Hundert“, so dass der frühere Zuwachs durch den jetzigen Wegfall paralysirt wird. Das als dialectisch bezeichnete מאתן wäre demnach nach aggadischer Manier als eine Composition von מאה „hundert“ und תן (wovon תנינא „der Zweite“) „doppelt“ betrachtet worden. In Berachoth 20<sup>a</sup> heisst מתון zweihundert und wird durch ein Wortspiel mit מתן „geduldig, besonnen sein“ in Verbindung gesetzt in dem Sprichworte: מתון מתון ר' „Besonnenheit, Besonnenheit ist so viel wie vier Hundert (weil zweimal מתון = vier Hundert ist, s. R. z. St.).“

## נבו ?

Schir hasch. rab. zu Cant. Cant. 7, 7: ונבוכיתך לאחרך הב (Daniel 5, 17) ר' אבא בר כהנא אמר נבו ראשה חמן הינון צווחין „R. Abba bar Kahana sagte: Nabus, Hauptling, dort nennt man einen Eparchen Nabus-Bistach.“ Das Personalsuffix ך mag R. A. b. K. wohl nicht zum Worte

genommen haben. Eine Würde dieses Namens ist — wenn hier nicht an einen Nabob zu denken ist — sonst nicht bekannt. In B. bathra 167<sup>a</sup> heisst „Zöllner“ **בוכניא**, ein Wort, das wahrscheinlich mit dem in Daniel zusammenhängt, wenn nicht die Lesart **בוכנא** (Ar. s. v. **בוכוא**) die richtige ist. Indess bedarf dieses dunkle Wort noch sehr der Erörterung.

(Imp. حصہ) حصہ

לשון: חכמו Pesachim 61<sup>a</sup> erklärt Rabbi Exod. 12, 4 a. v. „Es ist syrisch, so  
 sagt man dort: schlachte (זבח) mir ein Lamm“. Hier ist offen-  
 bar das syrische **ܠܚܫ**, imp. von **ܠܚܫ**, gemeint. Cf. Jerus. zur  
 Stelle, wo dasselbe im Namen R. Josia's mitgetheilt wird.  
 Der Sinn der Stelle ist dann: es solle gleich beim Schlachten  
 des Paschalammes die Anzahl derer, die am Mahle theilneh-  
 men sollen, bestimmt werden.

(חֲצֵה) עֲמֹל — (חֲצֵה) עֲמֹד.

תני בשם ר' אלעזר לא רצה להיקרות עמדה: Jer. Sab. 9, 1: קורין אותה עמידה (עמידה) al. דאך אבא בר כהנא חסין צווחין לפעלא טבא עמדה (עמידה) al. וצווחין לרחץ של מי רגלים עמידה.

א"ר אליעזר לא זכה להקראות בית  
העמר הרי היא נקראת בית העמל תמן קריין לפועלא מבא עמידה  
ולהרהון של מי רגלים עמידה.

אֲרֹא לא זכה להקרות בן  
(בית 1.) העמל הרי הוא נקרא בן (בית 1.) העמר אֲרֹ יצחק בר נחמני  
תמן קריין לפועלא טבא עמלא ולהרהון של מי רגלים עמידה.

Da diese Bemerkung aus Anlass der Umwandlung des Namen Bet-El in Bet-Awen (Hos. 10, 5) gemacht wird, so sollen offenbar zwei gleich an- und verschieden auslautende aramäische Wörter einen ähnlichen Contrast darstellen. Wir hätten demnach allen Grund, die Lesart des jerusalemischen Talmuds von vornherein zu verwerfen, zumal sie im Jalkut zu Jos. 7, 1 folgendermassen lautet: תניא בשם ר' אלעזר לא רצה לקרותו עמלא קורין אותו עמירה ר' אבא בר בהנא אמר חמן קורין לפעלא מבא עמלא ולהררין של מי רגלים עמירה. Wenn wir diese Fassung des jerusalemischen Talmuds mit der Recension des Rabba im Aruch l. c. confrontiren, so stimmen beide bis auf die un-



bedeutende Variante עמירה und עמירה überein, und da sowohl Natan ben Jechiel als Simon Kaira treue Copisten aus alten, guten Handschriften waren, so können wir kühn behaupten, dass die recipirten Texte verderbt und die in den Secundärquellen erhaltenen richtig sind. Da im Syrischen كَمَل (hebr. עָמַל) einen tüchtigen Arbeiter bedeutet („qui laborat maxima cum molestia“, Bernstein s. v.), so handelt es sich nur darum, den Sinn von עמר festzustellen. Das Wort muss die Bedeutung „Urin“ oder „Urinfass“ haben; der Leseart עמירה, die aber gewiss zu verwerfen ist, würde ἀμάρμα, „Schmutzwasser“ entsprechen. Auch das bisher angenommene ἀμῖς, δος ist passend.

Reifmann, der (a. a. O. S. 8) ein עמר = עבר annimmt, hat sich durch eine falsche Leseart irreführen lassen. Für ihn hat in einem zweiten Erklärungsversuche gar עמל die Bedeutung Urin! und heisst עמר im Syrischen deshalb „taufen“, weil die Taufe ein gutes Werk ist!! Ihm ist entgangen, dass

auch im Arabischen عَمِل überhaupt „eintauchen“, und dass selbst im Talmudischen בר אמוראי (= עמוראי) einen Taucher bedeutet und Gittin 69<sup>b</sup> gar ein Infinitiv cum לימוד ל (= לעמוד) in der Bedeutung „tauchen“ vorkommt. Wir geben daher diese Stelle so wieder: „R. Eliezer sprach: Konnte sie nicht genannt werden: Haus der Arbeit; musste sie heissen: Haus des Abflusses? R. Abba bar Kahana (oder R. Isak b. Nachmani) sagte: dort nennt man einen guten Arbeiter, einen Mühseligen und den Abfluss des Urins (oder das Gefäss des Urins) das Ständige (amida)“. Möglicherweise nahm man für בית אל in אל die Bedeutung „stark“ und für בית עין in עין die Bedeutung „Leiden“ an und knüpfte an die Umwandlung des ersten Namens in den letzteren die Bemerkung, dass ein Wort, welches arbeiten heisst, also den Begriff der Stärke involvirt, auch „leiden“ bedeutet, und wiederum ein Wort, das einen Abfluss bezeichnet, zugleich den Begriff eines festen Standpunktes darstellen kann. Jedenfalls erklärt sich das Wortspiel auf die angegebene Weise am besten.

### ערף.

Auch das nur einmal Sifré zu Deut. 32, 2 vorkommende ערף ist gleich לשון כורסי, es wird dort nämlich a. v. לשון כנעני

bemerkt: אין ערפּר אלא לשון בענני משל אין אדם אומר לחבירו פרוט וז. „jaarof ist syrisch, so zum Beispiel sagt man zu Jemand nicht: wechsle (פרוט) mir diesen Sela, sondern arof“. Hier ist an das bei der Wechslung gebräuchliche צרף zu denken, welches in dieser Bedeutung Maasser Scheni IV, 42 vorkommt: כמות שהשולחני . . . מצרף „Wie der Wechsler wechselt“; vgl. auch Sifré 48 (Ab. עקב), wo צרף dieselbe Bedeutung hat: מצרפין שקלים לררכונות מפני משוי הדרך. „Man tauscht die einzeln einkassirten Schekel in Dareiken um, damit die Last auf der Reise erleichtert werde“.

Im Syrischen ist von dem ungebräuchlichen حَيْف das Subst. حَيْفَانٌ nummularius gebildet; im Arabischen heisst dasselbe صَرْف. Die Verwechslung von ع und ز kommt im Semitischen häufig vor, so z. B. رَعْفِيم für رَعْفِيم; so im Samaritanischen 𐤒𐤁𐤒 = hebr. צאן, 𐤒𐤁𐤒𐤒 = hebr. צלע (vgl. übrigens Sachs im Kerem Chemed VII, S. 278).

## צחנא

J. Nedarim VI, 3 heisst es: תמן קריין לשריתא צחנא „dort nennt man den Triton“<sup>1)</sup> צחנא“.

צחנתא, syr. ܨܚܢܬܐ, hebr. צחנה bedeutet eine Art stinkende Flüssigkeit. Abod. Sarah 40<sup>a</sup> hat es die Bedeutung „Fischthran“, ארבא דצחנתא „ein Schiff mit Fischthran“. Zu dem Synhedrin vorkommenden צחנתא bemerkt Jizchaki, es bedeute „kleine Fische“. Im Arabischen hat مَكْنَاءٌ und مَكْنَاةٌ die Bedeutung obsonium, quod ex pisciculis paratur, was allerdings mit unserem fraglichen צחנתא zusammenhängt.

רביא.

Succah 5<sup>b</sup>, Chagiga 13<sup>b</sup> wird zu Exod. 25, 18 a. v. כְּרוּב die Frage aufgeworfen, was dieses Wort bedeute, worauf Abahu antwortet: כְּרוּבֵי שֶׁבַח בְּבֵל קוֹרֵן לִינוּקָא רַבִּי „In Babylon

<sup>1)</sup> Der Triton des Plinius XXXII, 3, dem man in den Targumim und Talmuden in טריט wiederfindet, ist eine Art Thunfisch; s. Levysohn, Zoologie des Talmuds, S. 255.

nennt man ein Kind רביא. R. Abahu's Erklärung stützt sich auf die dialectische Eigenthümlichkeit, dass das כ ähnlich dem griechischen σ manchmal zur Unterstützung eines Consonanten im Anlaute dient (cf. Midr. ψ. c. 39). רבא syr. ܪܒܐ bedeutet adolescens<sup>1)</sup>.

### תנא (12)

Siehe oben Seite 34, N. 1.

## B) Als arabisch, koptisch und persisch bezeichnete Wörter.

Die als arabisch bezeichneten Wörter werden zumeist im Namen R. Lewi's (b. Sise) mitgetheilt, der mit der Sprache und den Bräuchen der Araber vertraut gewesen zu sein scheint; so wird er nach Kidduschin 72<sup>a</sup> als ein vielgereister Mann von Rabbi aufgefordert, eine Charakteristik verschiedener Völker zu entwerfen, unter anderen auch der Araber. Im Midrasch Koheleth zu 12, 7 wird von ihm ein Brauch der Araber mitgetheilt, wonach dieselben, wenn sie ein Lamm geschlachtet hatten, die Leber besahen. Doch scheint es, dass man überall, wo man ein Wort als in ערביא gebräuchlich verzeichnet fand, diesem den Namen R. Lewis vorsetzte. Arabien wird gewöhnlich nur im Allgemeinen genannt, es ist daher schwer zu unterscheiden, welche Provinz gemeint ist; wahrscheinlich hat R. Lewi ein Volk kennen gelernt, das einen Mischdialect von Syrisch und Arabisch sprach.

Wir wollen nun die einzelnen als arabisch bezeichneten Wörter hier der Reihe des arabischen Alphabets nach folgen lassen; es ist uns hier hauptsächlich darum zu thun, die Stellen gesammelt zu haben.

<sup>1)</sup> Im Aegyptischen hat cher oder cherav die Bedeutung „Kind“ von cher gebären (Bunsen, Aegypten I, 600). Es sei hier als Vermuthung aufgestellt, dass das an drei Stellen im Ezechiel vorkommende מברחך ומלוחך (Ezech. 16, 3) בארץ מברוחך (ibid. 21, 35) על מברחך (ibid. 29, 14) hiemit erklärt werden kann.

## (בער) בַּעַד

Zu Cant. Cant. 4, 1 a. v. מבער wird Midr. Schir. hasch. לשון ערבי הוא אי בעי ליה מימר: „Es ist arabisch; wenn man zu Jemand sagen will: mache mir Raum (gehe weg, stelle weg), sagt man מבער“. Offenbar ist hier von R. Lewi das arabische بَعَد, welches die Bedeutung desistere = רוח hat, gemeint. מבער im betreffenden Verse wäre demnach nicht als Partikel zu fassen, und der Sinn desselben dann: „Siehe, du bist schön, meine Traute, du bist schön, deine Augen Tauben, lasse weg-treten (gib weg) den Schleier“ u. s. w.

## (דמה) דָּמָה ?

In Sifré sutta (im Jalkut I, 759 Ende) heisst es: מעשה „Es שלקחו פרה מן הערביים והיו קורין אותה דמה והיא רצה ובאת. kam einst vor, dass man von den Arabern eine (rothe) Kuh kaufte, die, wenn man „damat, damat“ rief, laufend herbeikam“. דמה soll offenbar ein arabisches Wort sein; in der That heisst auch ظَلَامٌ سANGUINEO RUBORE, RUBER, es bedeutet also die blutrothe.

## (סביא) سَكِيَا ?

Zu I. Chron. 4, 18 a. v. אבי סובי wird Lev. R. c. 1 von R. Lewi bemerkt: לשון ערבי הוא בערביא קורין לנביא סביא „Es ist arabisch, im Arabischen nennt man einen Propheten סביא“. Hienach wäre zu übersetzen: „der Vater des Propheten“. סביא entspricht dem hebräischen הוה. Das Wort hängt offenbar mit dem syrischen سَكَا (aram. סכא) zusammen und war wohl bei einem Stamme, der einen Mischdialect von Arabisch und Syrisch sprach, im Gebrauche.

## (שיטפא) شَيْطَانَا ?

Jalkut Sim. zu Hiob 38, 24 a. v. לשטף wird bemerkt: „In Arabien nennt man „Haar“ בערביא קורין לשערה שיטפא“.

שיטפא". Dasselbe Wort wird im Tanchuma (Ab. תוריע) von R. Jehuschua im Namen R. Lewi's mitgetheilt, Lev. R. c. 15 wird שיטפא jedoch von R. Berechjah als Localismus (איתא אחרין דצווחין) mit derselben Bedeutung verzeichnet.

### (עחירחא) عتيرتا

Zu Gen. 25, 21 a. v. ויעתר wird Gen. R. c. 63 von R. Lewi bemerkt: משל לבן מלכים שהיה חותר על אביו ליטול ליטרא של זהב והיה זה חותר מבפנים וזה חותר מבחוץ שכן בערביא קורין „Das gleicht einem Königssohne, der mit seinem Vater grub nach einem Pfunde Goldes. Der eine grub von innen, der andere von aussen; so nennt man im Arabischen Durchgrabung עחירחא".

Cf. J. Synhedrin X, 2, Midrasch Ruth zu 2, 14, ebenso Lev. R. c. 33 zu II. Chron. 33, 13 a. v. ויעתר לו und Pesikta de-R. Kahana ed. Bober p. 162, b, wo dasselbe im Namen R. Eliezer's bar Simeon mitgetheilt wird.

Diese Etymologie hat keine innere Nothwendigkeit, da die Bedeutung des Wortes עתר nicht unbekannt ist, zumal durch Verwechslung von ע und ח diese beiden Wörter identificirt werden können. Sie ist aber in literarischer Hinsicht sehr belehrend. Sowohl für חתר als auch für עתר findet sich je eine Stelle im Talmud, wo diese Wörter mit dem Begriffe des Gebetes in Verbindung gebracht werden; so heisst es Synhedrin 103<sup>a</sup>: אמר ר' יוחנן מושם רשבי מאי דכתיב ויחפל אליו: ויחתר לו ויעתר לו מיבעי ליה מלמד שעשה לו הקב"ה כמין מחתרתא. R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai sagt: warum steht (II. Chron. 33, 13): er betete zu ihm <sup>1)</sup> ויחתר לו (und er liess sich durchgraben); ויעתר לו sollte es heissen! — um uns zu lehren, dass Gott gleichsam eine Durchgrabung (Oeffnung) im Himmel macht, um die Bussfertigen aufzunehmen, bevor er strenges Recht walten lässt."

א"ר אליעזר למה נמשלה תפילתן של צדיקים בעתר: Succa 14<sup>a</sup>: לאמר לך מה עתר זה מהפך את התבואה בגורן ממקום למקום אף תפלתן של צדיקים מהפכת דעתו של הקב"ה ממדת אכזריות למדת רחמניות.

<sup>1)</sup> Es geht aus dieser Talmudstelle unwiderleglich hervor, dass die Leseart ויחתר II. Chron. 33, 13 die ursprüngliche gewesen.

„R. Eliezer sagt, warum gleicht das Gebet der Frommen einer Wurfschaukel? um uns anzuzeigen, dass so wie die Wurfschaukel das Getreide in der Tenne von Ort zu Ort wendet, so wendet auch das Gebet der Frommen Gottes Vorhaben, verwandelt das strenge in ein mildes.“ Auch im Hebräischen hat פגע, welches ursprünglich die Bedeutung „auf jemand oder etwas stossen“ hatte, auch die Bedeutung „jemand bittend angehen“ (Ruth 1, 16, Jer. 7, 16; 27, 18, Hiob 21, 15); ebenso hat auch פצר die Bedeutung „in jemand dringen“ und „bitten“ (Gen. 19, 3; 33, 11 u. a.).

Jellinek in seinem שפת חכמים (abgedruckt in der zu Leipzig erschienenen Schrift „רבנים עתיקים“ von Ben Jaakob) schreibt S. v. עתירתא: — „עֲתִירָה בלשון ערבי עץ שהחופר נשען עליו — ברגלו ובספר השרשים לדווייהי הנקרא מכתאר חמצא התמונה עתירתה.“ عترة bedeutet im Arabischen das Holz, worauf sich der Grabende mit dem Fusse stützt; im Wörterbuche Mechutaar des G'auhari findet sich die Form عتيرته Es ist auch möglich, dass das urabische عثر caespitavit, impegit hiemit zusammenhängt.

### (עדיחא) עדיתא

Midr. Threni wird zu 2, 13 von R. Lewi ad. v. אעדרך gelegentlich bemerkt: בערביא צווחין לבוחא עדיחא „In Arabien heisst Raub (Beute) „עדיחא“. Jellinek l. c. s. v. עדיחא „Feindschaft, Krieg“ heisst im Arabischen عداوة.

Es scheint aber, dass עדיחא mit dem arabischen عدا furto abstulit zusammenhängt. R. Lewi liess das näherliegende Aramäische, wo עדיחא in dieser Bedeutung vorkommt, ganz ausser Acht. Dieselbe Bedeutung hat auch עד im Hebräischen. Cf. Gen. 49, 27, Zeph. 3, 8, Jesaja 33, 23.

### (עזילה) عایل neuarabisch عيل

Zu Hiob 21, 11 wird Gen. R. c. 36 von R. Lewi bemerkt: „עזילה In Arabien nennt man ein Kind בערביא צוחין לינו א עזילה.“ (Cf. Jalkut zur Stelle, ebenso Lev. R. c. 5.) Es ist das arabische عایل neuarabisch عيل. Die Exegese ist eine sehr

richtige und lässt sich auch auf Hiob 19, 18 ausdehnen; auch Hiob 16, 11 ist עוֹל so zu nehmen. Michaelis vergleicht hiemit <sup>s</sup>عِيَال und عيل „Familie, Hausgenosse“.

### (פתי) פתי

Zu Prov. 7, 7 wird Jalkut Sim. zur Stelle von R. Lewi bemerkt: בערביא קורין למינוקא פתוי „In Arabien nennt man ein Kind פתוי“. Cf. Gen. R. c. 87 zu Prov. 7, 7, Exod. R. c. 3 zu Prov. 14, 5 wird dasselbe im Allgemeinen ohne den Namen R. Lewi's hingestellt<sup>1)</sup>. Es ist offenbar an das arabische فتى adolescens zu denken. Auch die LXX übersetzt Prov. 7, 7 פתאים mit παῖδες. Prov. 1, 4 ist פתאים in dieser Bedeutung parallel zu נער im selben Verse.

### (קבע) קבע

Zu Maleachi 3, 8 wird Tanchuma Ab. תרומה die Frage aufgeworfen, was קבענוך im betreffenden Verse bedeute? worauf es heisst: אר לוי לשון ערבי הוא. ע' כשהוא מסיח עם חבריו ואומר „R. Lewi sagt: es ist arabisch. Der Araber, wenn er zu jemand sagen will: was bestiehlst du mich? sagt er: ma atha kobani?“

Im Midr. ψ. c. 57 geschieht ebendesselben Erwähnung, ohne dass aber das fragliche קבע für ein arabisches Wort gehalten wird. Aus Rosch hasch. 26<sup>a</sup> ist ersichtlich, dass ein gewisser Lewi ganz verlegen war und es nicht verstand, als jemand zu ihm sagte: קבען פלניא „jener Dieb“. Allerdings ist das nicht derselbe R. Lewi, der die Sprachvergleichung angestellt, zumal auch das gewöhnliche R. vor seinem Namen fehlt. Die Stelle lautet: לוי איקיע לההוא אתרא אתא גברא לקמיה „אל קבען פלניא לא היה ידע מאי קאמר אחא שאיל בי מדרשא אמרו Lewi kam nach einer Stadt (eigentlich: wurde nach einem Orte verschlagen קלע,

<sup>1)</sup> Synhedrin 110<sup>b</sup> wird zu ψ. 116, 6 bemerkt: שכן בכרכי הים „So nennt man in Asia minor ein Kind פתי“. Hier ist an das griechische παῖς zu denken. Ueber die in Kleinasien gebräuchlichen Wörter siehe Anhang.

syr. **ܣܠܥ**, hebr. **קלע** schleudern]), da kam einer zu ihm und sprach: jener Kaban; er verstand aber nicht, was er sagte, ging ins Lehrhaus und fragte. Man gab ihm zur Antwort: einen Dieb meint er; es steht ja geschrieben (Mal. 3, 8): „Kann ein Mensch Gott bestehlen?“ Dieses hier als arabisch bezeichnete Wort **קבע** ist allerdings dasselbe, welches wir in **קבע** umstellt Gen. 27, 36 finden. Im Aramäisch-Rabbinischen ist **קבען** = spoliator.

### (לחמא) لحم

In Zefania 1, 17 wird Exod. R. c. 42 das Wort **לחמא** aus dem Arabischen von R. Lewi erklärt mit den Worten: „In Arabien nennt man Fleisch **לחמא**.“

Sowohl Jizchaki als auch Ibn Esra haben in diesem Sinne die Stelle erklärt, wonach zu übersetzen „und ihr Fleisch ist wie Koth.“ Das Wort **لحم** hat auch im Arabischen die Bedeutung „Fleisch“. Vgl. auch Hiob 20, 23, wo die alten Commentatoren das dortige **בלחמו** in diesem Sinne wiedergeben.

### (מסלסלא) مسلسل

Midr. Threni zu 1, 15 wird von R. Lewi bemerkt: **בערבא** „Im Arabischen heisst Kamm **mesalsala**“. Hiemit zu vergleichen Rosch. hasch. 26<sup>b</sup>: **לא הוו ידעו רבנן מאי סלסלה ותרומוך יומא חד שמעו לאמתא דבי רבי אמרה להווא גברא** „**רחוה קא מהפך בשעריה אמרה ליה עד מתי אתה מסלסל בשערך**.“ Die Gelehrten wussten nicht zu erklären **ותרומוך** (Prov. 4, 8). Eines Tages hörten sie die Magd im Hause Rabbi's zu jemand, der sich das Haar kämmte, sagen: wie lange noch kämmest (מסלסל) du dein Haar?“

Dieses Wort **סלסל** kommt auch bei einer anderen Gelegenheit vor. Gittin 59<sup>a</sup> wird erzählt: Ben Nanes schickte zu Rabbi vielerlei Linnenkleider, eines darunter mit dem Namen **סלסלה**, das so fein war, dass es in einer Eierschale Raum hatte. Vergleicht man die talmudische Etymologie **מסלסל** = **מסרק** mit der biblischen Stelle **פשתים שר קת** (Jes. 19, 9), so sieht man, dass dieses Kleid seines feingekämmten Flachses wegen so benannt wurde. Man ver-



gleiche das arabische **سَلَّ** extraxit und das davon gebildete **مِسْلَّة** acus grossior.

### (יובלא) - יובלא

J. Berachoth wird zu Josua 6, 5 von R. Lewi mitgetheilt: „In Arabien nennt man ein Lamm Jubla. Cf. Rosch. hasch. 26<sup>a</sup>: „אמר ר' עקיבה בשהלכתי לערביא R. Akiba sagt: als ich nach Arabien reiste, hörte ich, dass man einen Widder Jubla nannte. Die Stelle Jos. 6, 5 ist demnach zu übersetzen: „Wenn man stösst in das Widderhorn“, ebenso auch Exod. 19, 13. Der Chaldäer hat bereits דוכרא, die jüdischen Exegeten übersetzen auch im Sinne dieser Tradition. Jubla in dieser Bedeutung ist mir aus dem Arabischen nicht bekannt, wohl aber findet es sich in dieser Bedeutung auf der phöniciischen Opfertafel von Marseille, Zeile 7 (siehe hierüber Zeitschr. d. D.-M.-G. B. 19, S. 103).

### (יהב) יֵהֵב ?

Rosch. hasch. 26<sup>b</sup> zu פ. 55, 23 heisst es: לא הוּ ירעי רבנן מאי „השלך על ה' יהבך“ אמר רבה בר הנה הוה אולינא בהדי ההוא „Die Gelehrten wussten nicht, was השלך על ה' יהבך (פ. 55, 23) bedeute. R. bar Chana sagte: Einst ging ich mit einem Araber <sup>1)</sup> und trug eine Last, da sprach dieser zu mir: Nimm deine Last (יהבך) und wirf sie aufs Kameel.“

<sup>1)</sup> Das arabische **الطَّيِّي** bezeichnet ursprünglich einen Mann aus dem Stamme der Tajiten, die im südlichen Arabien wohnten; später wurde die Bedeutung dieses Wortes erweitert, indem es gleich, bedeutend wurde mit **الْبُسْلِم**, im Syrischen heisst auch **ܒܝܬܡܠܐ**

Islamismus = **الإِسْلَام**, s. Bernstein, Lex. Syr. p. 196; auch unser **טייעא** bedeutet Araber, was auch aus B. Kama 55<sup>a</sup> ersichtlich ist, wo **גמלא טייעא** und **גמלא פרכא** als Gegensätze aufgestellt werden. Noch mehr erhellt dies aus der Parallelstelle Gen. R. c. 79 zu Gen. 33, 10, wo erzählt wird: R. Chija der Grosse, R. Simeon, der Sohn Rab's, und R. Simeon, der Sohn Chaleftas, vergassen mehrere Wörter

Aus dieser Stelle können wir auf den arabischen Ursprung des Wortes **יָרַב** schliessen, und der Vers wäre dann zu übersetzen: „Wirf auf den Herrn deine Last“.

Aus dem Koptischen sind nur zwei Stellen zu verzeichnen. Dass das Aegyptische (Koptische) in verwandtschaftlicher Beziehung, sowohl was Wurzeln als auch Sprachbildung anlangt, zu dem Semitischen stehe, hat bereits Ant. Ludwig Ideler in seinem 1841 (Leipzig) erschienenen Werke „Hermaphroditi sive rudimenta hieroglyphicae veterum Aegyptiorum literaturae“ nachgewiesen. Sehr lehrreich in dieser Beziehung ist auch Th. Benfey's Werk „Ueber das Verhältniss der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamme“. Diese Sprache kommt Megilla 18<sup>a</sup> unter der Bezeichnung **גִּפְטִית** vor.

In Pesikta de-R. Kahana (ed. Bober p. 109, b) heisst es: **אָרְ נַחֲמִיָּה מָהוּ אֲנִי לְשׁוֹן מִצְרֵי הוּא.** R. Nehemia sagte: „Was ist Anochi? Das ist ein ägyptisches Wort.“ Vgl. Midr. d. Zehngebote (abgedruckt in Jellinek's Bet-ha Midrasch II, p. 63): **לִפִּי שְׂאֲנִי לְשׁוֹן מִצְרֵי הוּא.** In der Pesikta rabbati <sup>1)</sup> A. 21 wird zu Exod. 20, 2 a. v. **אֲנִי** Folgendes bemerkt: **רַבִּי יְהוֹדָה אָמַר אֵין זֶה לְשׁוֹן אֲנִי אֵלֹא לְשׁוֹן הָבָה לְמֶלֶךְ שֶׁשָּׁלַח אֶת בְּנוֹ לְמִדְיָן הָיִם וְלֹמַד לְשׁוֹן בְּנֵי קָדֶם וְכִשְׁבָּא מִמִּדְיָן הָיִם הִתְחִיל מְדַבֵּר עִמּוֹ בְּלִשְׁוֹנוֹ כִּן לִפִּי שֶׁהָיוּ יִשְׂרָאֵל בָּאֶרֶץ מִצְרַיִם וְלִמְדוּ לְשׁוֹנָם כִּיּוֹן שְׂבָאוּ לִפְנֵי הָרַר סִינִי.** „R. Jeduha sagt: der Ausdruck anoki ist ein Ausdruck der Liebe — gleich einem

aus der Uebersetzung. Sie gingen zu einem Kaufmann aus Arabien, um sie vielleicht von ihm zu erfahren, da hörten sie, wie dieser zu einem Andern sagte: lege deine Last (**יָרַב**) auf mich, womit sie sich **פֶּ. 55, 27** erklärten. Ibid. findet sich auch folgende Stelle: **וְעוֹד שָׁמְעוּ קִלְיָה דְּעִרְכִּי דְּאָמַר לְחִבְרִיָּה מָה אַחָה מְכַסָּה בִּי.** „Und ferner hörten sie, wie ein Araber zum andern sagte: was stössest (**מְכַסָּה**) du mich? woraus sie sich Maleachi 3, 1 erklärten, indem ihnen die Verwechslung von **י** und **כ** keine Schwierigkeiten machte (**י** wurde damals noch wie **Gajin** gesprochen). „Und zerstoßen werdet ihr die Frevler, bis sie zu Staube werden unter euren Fussballen“. **כִּסָּה** = dem arabischen

**كَسَّ** valide contundere.

<sup>1)</sup> Die Pesikta enthält haggadische Vorträge über die ausgezeichneten Sabbate. Ueber die unter diesem Namen genannten Werke handelt ausführlich Bober in der gelehrten Einleitung zu seiner Edition der bisher noch nie gedruckten Pesikta de R. Kahana.

König, der seinen Sohn nach den übersteischen Provinzen geschickt, diesen bei der Rückkehr von dort, so er die Sprache der dortigen Bewohner angenommen, in dieser auch anredet, so sprach der Herr Israel, welches im Lande Aegypten sich die ägyptische Sprache angeeignet, als es an den Berg Sinai kam, mit anoki anok an." In Jelandenu (bei Bober l. c. Note 82) heisst es ausdrücklich: להבירו „Wenn jemand einem andern in Aegypten will sagen: ich, sagt er anok."

Offenbar ist die Bemerkung dadurch herbeigeführt, weil in der betreffenden Stelle nicht אני gebraucht wird. Cf. Gesenius Thesaurus phil.-crit. ling. Hebr. (p. 126 s. v. אנכי), wo er bemerkt: „linguae aegyptiacae pronomina personalia semiticis cognata sunt." Im Lehrgebäude (p. 120) weist er das Zusammentreffen des Koptischen mit dem Semitischen in Beziehung auf die erste und zweite Person bei pronomenen personale nach.

Bekanntlich lautet im Aegyptischen die erste Person אַחַא, אַחַא oder אַחַא. Die semitische Form weicht von der ägyptischen Form nur dadurch ab, dass sie noch ein schliessendes i hat.

In etwas anderer Fassung findet sich diese Stelle im Midr. Ester zu 1, 22, wo ירחן in אַחַא zu emendiren ist; vgl. auch Jalk. Sim. zu Exod. 20, 2.

Auch an einer Stelle, wo לשון כחפי, Katpisprache erwähnt wird, ist durch Lesung von כחפי für כחפי dieses Wort identisch mit koptisch, und לשון כחפי bedeutet dann „koptische Sprache".

Menachoth 34<sup>b</sup>, ebenso Synhedrin 4<sup>b</sup>, Tanchuma (Ab. בא) heisst es: רבי עקיבה אומר טט בכחפי (בכחפי. l. שחם פת באפריקי שחם „R. Akiba sagt: tat heisst im Koptischen ‚zwei‘ und pat in Afrika zwei". Im Koptischen heisst aft zwei (s. Barth, Sammlung und Bearbeitung centralafrikanischer Vocabularien, Gotha 1862, Th. I, S. 8). Ebenso berichtet er, dass in einem afrikanischen Dialecte didi „zwei" bedeute. Es ist möglich, dass diese Stelle, weil nicht richtig verstanden, auch corrupt gedruckt wurde. Vielleicht sollte es heissen: רבי עקיבה אומר טט בכחפי שחם פת באפריקי שחם, wo dann פת dem koptischen aft und טט dem im afrikanischen Dialecte gebräuchlichen didi entspricht.

Als persisch bezeichnete Wörter sind folgende sechs anzuführen.

### (אברנים) אבר נים

Zu Exod. 12, 9 a. v. נא wird Pesachim 41<sup>a</sup> eine Erklärung durch ein persisches Wort gegeben; es heisst dort nämlich: „Was bedeutet נא? Rab sagt: es gleicht dem persischen אברנים“. Jellinek l. c. s. v. אברנים schreibt: שערף ומן נים שעינו חצי.

„אברנים ist zusammengesetzt aus אבר, welches gebraten oder verbrannt, und aus נים, welches halb bedeutet“. Dort wird auch die Ansicht Reland's aus seinen Dissertationes miscellaneae mitgetheilt, wonach אברנים = נאברנים ist, welches so wie באוריאן die Bedeutung „nicht gekocht“ hat.

נים dimidium ist bekannt, und אבר kann wohl mit آفر وختن accendere ignem zusammenhängen<sup>1)</sup>.

### (חד) חד

Bechoroth 60<sup>a</sup> wird von Rabba mitgetheilt, dass im Persischen חד zehn bedeute. Diese Stelle, deren Bedeutung schwerlich zu ermitteln sein dürfte, mag hier nur der Vollständigkeit wegen verzeichnet sein, denn dass חד ein transponirtes und scharf ausgesprochenes حاء ist, ist schwer anzunehmen.

### (דביר) دبیر

Abod. Sarah 24<sup>b</sup> wird ein persisches Wort aus der Bibel deducirt; es heisst dort: אמר רב כמאן קרו פרסאי לספרא דביר „Rab sagt: Woher nennen die Perser ein Buch דביר? aus der Stelle (Judd. 1, 11), und der Name von דביר war früher ספר קרית“ (Bücherstadt, LXX πδλις γραμματέων).

<sup>1)</sup> Möglicherweise bedeutet nach Rab נא bitten, wünschen, daher „nach Wunsch, nach eigenem Belieben“; im Persischen heisst

آبر آتم illud volo.

Im Himjarischen hat **دَبْر** die Bedeutung „ein auf Palmblättern geschriebenes Buch“. Aus diesem ist nach Einschlebung des T-Lautes **دَفْتَر** oder **دِفْتَر** διφθέρα geworden.

Im Persischen hat **دبیر** die Bedeutung scriba. Dasselbe Wort dürfte auch bei den Persern die Bedeutung „Buch“ gehabt haben.

### (دشتان) دشتان

Abod. Sarah l. c. heisst es ferner: **רב אשי אמר כמאן קרו** Rab sagt: woher nennen die Perser eine Menstruierende **דשתנא**? von Gen. 31, 35.“ Es ist das persische **دشتان** mensura patiens mulier.

### (פוסקא) فوسقا

Von R. Lewi, der, wie wir schon oben (S. 40) mitgetheilt, mit den Sitten der verschiedenen Völker vertraut war, wird Jalkut Sim. zu Ester 1, 8 a. v. **אונס** eine persische Sitte erwähnt, wobei auch ein als persisch bezeichnetes Wort vorkommt. Die Stelle lautet: **כך היא חכמים של אנשי פרס היה להם בום גדול מחזיק ארבעים שמצות והוא נקרא פוסקא והם משקין בו לכל אחד ואחד אפילו הוא מת אפילו הוא משחנע הוא שותה ומי שהוא שר המשקין היו גדולי פרס מעשרין אותו שהגדולים של המסובים רומזין לו ונותנין לו כמה דינרין של זהב שלא להשקותו בו אבל אחשורש לא.** „Folgende Sitte herrschte bei den Persern: sie hatten einen grossen Pokal, genannt Puska, der vierzig Schimzioth enthielt, davon musste jeder trinken, selbst wenn er davon wahnsinnig werden oder gar sterben sollte. Die Schenkmeister wurden von den Grossen bereichert, denn die herumsitzenden Grossen winkten ihnen zu und gaben ihnen viel Geld, damit sie verschont blieben von diesem Tranke. Ahasver aber hat diesen Pokal gar nicht zum Mahle bringen lassen, darum heisst es (Ester 1, 8) „ohne Zwang“.

Im Targum II zu Ester findet sich dasselbe Wort ohne als persisch bezeichnet zu sein; es heisst dort: **אייתי לון כסא רבא . . . . והוא מתקרי פסקא . . . . mit Namen Puska**“. Auch im J. Pesachim X, 1 geschieht dieses Pokals Puska Erwähnung.

## (מרדן) مردن

Endlich sei hier noch erwähnt, dass B. Kama 117<sup>a</sup> die Worte מרדן מרדן den Persern in den Mund gelegt werden. Cf. Jizchaki zu B. mezia 39<sup>a</sup> s. v. מחמת מרדן, wo mit Bezug auf die obige Stelle behauptet wird: מרדן הוא רצידה בלשון פרסי „Im Persischen hat מרדן die Bedeutung morden.“ Auch Hai Gaon hat diese Ansicht. Reland (de persicis vocabb. Talmudis p. 77) hat dafür میرلنن Es ist hier an das persische مردن zu denken (hiemit verwandt das lateinische mors, franz. mort, das deutsche morden und das slavische směrt).

---

## Anhang.

Nachdem wir nun die fremdsprachlichen Redensarten und die als fremdsprachlich bezeichneten Wörter behandelt haben, erübrigt es noch der Vollständigkeit halber diejenigen Wörter anzuführen, die in den Talmuden und Midraschim als dialectisch bezeichnet werden.

### I. לשון כרכי הים<sup>1</sup>

Wörter, die als in Kleinasien gebräuchlich bezeichnet werden, wo sich seit Antiochus dem Grossen Juden angesiedelt haben.

#### בנייתא.

Aboth de-R. Nathan c. 4 (cf. Midr.  $\psi$ . c. 25, Midr. Koheleth zu 7, 2, Sabb. 95<sup>a</sup>, Erubin 18<sup>a</sup>, Niddah 45<sup>b</sup>, Berachoth 61<sup>a</sup>) heisst es: כרכי הים קורין לקלייתא בנייתא „In Kleinasien nennt man Haar בנייתא“.

בן oder בני in der Bedeutung Haar ist vom Stamme בן abzuleiten, welcher ursprünglich die Bedeutung „diffindere, discindere“ hat und dann erweitert die von „animo penetrare, penitus intelligere“, ebenso wie das hebräische שער in der Bedeutung Haar mit שער = שער = findere zusammenhängt, welches dann ebendieselbe erweiterte Bedeutung wie בן hat; vergleiche auch das lateinische crinis, welches mit discernere ( $\kappa\rho\iota\nu$ ) zusammenhängt. Gen. R. c. 18 wird dasselbe Wort

---

<sup>1</sup>) Im Talmud kommt Kleinasien nebst כרכי הים auch unter dem Namen אסיה vor, cf. Tosifta Megilla c. 2, wie denn überhaupt Asia minor schlechtweg Asia genannt wird (s. Forbiger, Handbuch der alten Geographie, II, 39).

als Localismus bezeichnet und durch ein Wortspiel in ויבן ה' אללהים הצלע (Gen. 2, 22) mit קלע-יתא und ביניהא mit ויבן in Verbindung gesetzt. ביניהא kommt sonst noch Berach. 8<sup>a</sup> und Sabb. 67<sup>b</sup> vor.

### גלמודה.

Zu Hiob 30, 3 a. v. גלמוד wird Gen. R. c. 31 bemerkt: אם ראיית חסרון בא לעולם וכפן בא לעולם הוי רואה את אשתך כאלו „Siehst du Mangel und Hungersnoth in der Welt um sich greifen, dann betrachte dein Weib, als wäre sie eine galmudah.“ Dasselbe Wort wird J. Berachoth IX als in אפריקי (s. S. 55) gebräuchlich und Rosch. hasch. 26<sup>a</sup> als in גליא (s. S. 56) üblich von R. Akibah mitgetheilt; vgl. auch Sotah 42 Eleazar zu Hiob 15, 34. Gen. R. c. 79 gibt eine Frau der andern, aufgefordert, sich zu salben, die Antwort: גלמודה נירה אני. Die Bedeutung von גלמוד<sup>1)</sup> ist klar und braucht keine nähere Erörterung.

### דרה.

Megilla 12<sup>a</sup> zu Ester 1, 6 a. v. ודר wird von R. Samuel bemerkt: „In Kleinasien gibts einen Edelstein mit Namen דרה u. s. w.“

Hier ist an das arabische und persische <sup>س</sup> Perle zu denken. Rosenmüller (Bibl. Alterthümer Th. 4, S. 23) hat nachgewiesen, dass דר eine Art Alabaster mit Perlmutterglanz bedeute; vgl. auch Winer R. W. s. v. Marmor.

### חנון.

Sabbath 54<sup>b</sup> heisst es: עץ אחר יש בכרכי הים וחנון שמו „Ein Holz gibts in Kleinasien mit Namen Chanun, ein Splitter davon in die Nase gelegt, bewirkt Niesen.“ Wahrscheinlich ist hier eine Art Nieswurz gemeint.

<sup>1)</sup> Der Talmud antwortet auf die Frage, was גלמודה bedeute: גמולה דא מבעלה „sie ist entwöhnt ihrem Manne“. Merkwürdigerweise hat Mathenoth Kehunna Gen. R. c. 79 die Leseart דא גלומא, was dem Syrischen <sup>2)</sup> in der Bedeutung „steiniger Boden, wo nichts wächst“ entspricht, wie auch das Wort von den neueren Lexicographen erklärt wird.



## כירא.

Rosch. hasch. 26<sup>a</sup> erzählt Rabbi: כשהלכתי לכרכי הים היו קורין למכירה כירא. „Als ich in Kleinasien reiste, hörte ich Verkaufen chirah nennen.“ Cf. Sotah 13<sup>a</sup>. Es ist eine dialectische Eigenthümlichkeit, dass von zwei Consonanten der erste ausfällt; finden wir ja ebenso כותה für כותו Gen. 49, 11; vgl. oben S. 39.

## כרום.

Berachoth 6<sup>b</sup> wird auf die Frage, was כרום (פ. 12, 9) bedeute, bemerkt: כי אחא רב דימי אמר עוף אחד יש בכרכי הים „Als R. Sime kam, sagte er: es gibt in Kleinasien einen Vogel, der heisst Kerum; sobald die Sonne aufgeht, verwandelt er sich in mancherlei Farben.“ Landau im Aruch s. v. erklärt dieses Wort mit dem griechischen χρῶμα „Farbe“. Dagegen lässt sich einwenden: erstens ist im Talmud von einem Vogel und nicht von einer Farbe die Rede; zweitens bedeutet χρῶμα nicht eine gewisse, sondern die Farbe im Allgemeinen, worauf der Schluss im Talmud, dass er sich beim Sonnenaufgange in mancherlei Farben verwandle, nicht passen würde. Auch will hier der Talmud nicht die Etymologie des Wortes aus der in Kleinasien gebräuchlichen Sprache erklären, denn sonst müsste es wie gewöhnlich heissen שכן... קורין, sondern er sucht einfach das Factum darzulegen, dass dieser Vogel in den כרכי הים sich finde.

Die Vermuthung liegt nahe, dass unter Kerum die Vinago, griech. οἰνάζ, zu verstehen ist. Im Syrischen heisst sie ܟܪܘܡ, eine Zusammensetzung aus ܟܪܡ und ܪܡ. Ihr unterscheidendes Merkmal besteht darin, dass ihre Halsfedern verschiedene Farben werfen, wenn sie den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind <sup>1)</sup>.

## מזרים.

Num. R. c. 19 wird dieses Wort als in Kleinasien in der Bedeutung „Narren“ gebräuchlich verzeichnet; siehe hierüber oben S. 25.

<sup>1)</sup> Auch der Chullin 62<sup>b</sup> vorkommende Vogel מנא חמרא (gemischter Wein) ist mit unserem כרום = vinago identisch.

## פתיא.

Synhedrin 110<sup>b</sup> wird dieses Wort als in Kleinasien in der Bedeutung „Knabe“ gebräuchlich verzeichnet; siehe hierüber oben S. 44.

## קיק.

Sabb. 21<sup>a</sup> wird die Frage aufgeworfen, was קיק Kik-Oel bedeute, worauf R. Samuel antwortet: שאילחנהו לכל נחותי „Ich befragte die Seereisenden und sie gaben mir zur Antwort: In Kleinasien gibts einen Vogel mit Namen קיק“. Lev. 11, 18 wird קאח im Targum mit קקא übersetzt. Im Arabischen heisst das gleichlautende قيق Krähe, im Griechischen hat χχ die Bedeutung Meervogel, Seehahn, cf. Chullin 63<sup>a</sup>, wo auch ein Vogel mit Namen קיק vorkommt <sup>1)</sup>.

## II. אפריקי.

Ueber dieses Land, aus welchem drei Wörter als dort gebräuchlich verzeichnet worden, sind die Gelehrten verschiedener Ansicht. Rapoport in Erech Millin p. 187 hält es für Phrygien; M. S. Cassel in seinen Magyarischen Alterthümern Beilage III, S. 270 ff. hält es für 'אֶפְרָקִי (scl. ἁώρα), welcher Ansicht sich auch Harkavy in Geiger's Jüd. Zeitschr. für Wissensch. und Leben, Jahrg. V, S. 34 anschliesst. So wahrscheinlich diese Ansicht auch erscheinen mag, so ist sie doch nicht für alle Stellen, wo dieses Wort vorkommt, stichhaltig; denn Jer. Schebiith VI, 1 heisst es: ארץ כארצכם וזו אפריקי Sanherib versprach dem Volke Israel ein Land wie ihr Land zu geben, „das ist Afriki“. Hier kann füglich nur an Mesopotamien gedacht werden. Ueber אפריקי שטם siehe oben S. 48.

## קשיטה.

Rosch. hasch. 26<sup>a</sup> erzählt R. Akiba: כשהלכתי לאפריקי היו „Als ich Korian למעה קשיטה למאי נפקא מינה לפרושי „מאה קשיטה“.

<sup>1)</sup> Gleichwohl entbehrt die talmudische Erklärung jeder wissenschaftlichen Begründung, da קיק nichts anderes als Kiki, der ägyptische Name des vicinus communis ist, aus dessen Frucht Oel gewonnen wird. Jona 4, 6 ist קיון hiemit zu vergleichen.

nach Afriki reiste, hörte ich eine Münze Kesita nennen, womit sich erklären lässt Gen. 33, 11". Aruch s. v. קשיטה hat die Leseart כרכי הים für אפריקי; cf. Gen. R. c. 79, wo erzählt wird, eine Frau habe zu einer andern gesagt: leihe mir deinen Schmuck (קשיטה); da brachte sie aus Missverständniß der Wortbedeutung ein Weideschaf. J. Targum gibt קשיטה Gen. 33, 19 durch מרגל wieder, woraus zu ersehen ist, dass קשיטה (chald. קשט schmücken, womit auch חכשט zusammenhängt) = מרגל Perle, Schmuck bedeute. Von den alten Uebersetzern wird קשיטה כמאה durch „Lamm“ wiedergegeben. LXX ἐκατὸν ἄμνων, ebenso Vulg. centum agnis. Das Targum hat חורפן, was auch die Uebersetzung für צאן בבשוה ist. Peschito חסון נפץ. Wollen wir jedoch hiermit die Aeussung R. Akiba's identificiren, dass קשיטה eine Münze bedeute, so müssen wir annehmen, dass es zu Jakobs Zeiten wie bei den Alten überhaupt Brauch war, die Münzen in Gestalt von Thieren zu prägen und sie mit dem Namen derselben zu benennen. קשיטה wäre demnach eine Münze mit der Gestalt eines Schafes. So sagt Plinius lib. 18, c. 3: Servius, König der Römer, liess zuerst das As in der Gestalt von Ochsen und Schafen prägen. Daher auch das Sprichwort von Jemand, der sich durch Bestechung zum Schweigen bringen lässt: βῶς ἐπὶ γλώσσῃ.

### III. לשון גליא

wird nur Rosch. hasch. 26<sup>a</sup> erwähnt; natürlich ist dies nicht die römische Provinz Gallien. Für גליא findet sich im Hala-choth Gedoloth (ed. Venedig 1548) p. 38<sup>a</sup> die Leseart גלילא. Tosifta Erubin c. 8 und J. Beza IV, 4 geschieht eines Gelehrten aus dieser Gegend Erwähnung: מנחם איש גליא. Ob hier an die Provinz Galata<sup>1)</sup> in Kleinasien oder an Galiläa zu denken ist, lässt sich nicht entscheiden. N. Brüll in B. Ch. (Forschungen S. 115) weist ein Galia im Süden des Kaspisees nach, wozu es wohl stimmt, dass die Peschito den Landesnamen גלים (Gen. 14, 1) durch גלילא wiedergibt.

<sup>1)</sup> Cf. Joseph. Antiq. XVI, vi 2, wo berichtet wird, dass sich dort Juden angesiedelt haben.

IV. Ueber לשון החום קן נשריא siehe oben S. 30 und 26.

## V. בר גמזו (לשון)

ist der Stamm el-baragiin in Arabien (Zeitschr. d. DMG. Bd. 17, S. 615). In der sehr schwierigen Stelle Gen. r. c. 42: ותרעל מלך גוים אר לוי אתר הוא תמן מצטווה ברומי ונטלו אדם אתר ותרעל מלך גוים אר לוי אתר הוא תמן מצטווה ברומי ונטלו אדם אתר Und Tidal, König von Gojim (Gen. 14, 1) R. Lewi sprach: Ein Ort ist dort, genannt Baromé, wo man einen Mann erhob und zum Könige ausrief" ist vielleicht ברומי aus ברנמי, ברנמי verschrieben, — wenigstens macht es sich Reifmann, der in seinem חוט המשולש S. 5—23 über die Sprachkenntnisse der Rabbinen handelt, sehr leicht, wenn er dieses Wort in עממי emendirt. Im Midr. Threni zu Thren. I, 15 סלה כל אבירי ד' עברי סחי קומיהון אר אבא בר כהנא כבר גמזו צווחין לסאתא סרקי לוי בערביא צווחין למסרוקא מסלסלא. Nach R. Ber Kohen (in Matenoth Kehunna zu der Stelle), der sich an diesen Text hält, ist סאתא = סתא = אהנ-bart, Aehrenschweif" und dann Bart überhaupt. Die Stelle wäre demnach zu übersetzen: es vernichtete meine Starken der Herr, d. i. er machte mich zum Barte für sie. R. Abba b. Kahana sprach: In Bar Gamsa nennt man den Bart das zu Kämmende. R. Lewi sagte: In Arabien nennt man einen Kamm Mesalsela." Durch den sprachlichen Syllogismus sollte bewiesen sein, dass סאתא = מסלסלא und daher סלה hecheln heisst, wie سَلَّ im Arabischen (s. S. 46).

In Aruch (s. v. סח) findet sich jedoch folgende Leseart: סלה כל אבירי אר אבא בר כהנא כבורגיאי צווחין לסחותא סולתא; s. v. סרק II führt er weiter an: סלה כל אבירי ד' סרקון אר לוי בערביא צווחין למסרוקא מסלסלא. Daraus geht hervor, dass unser Text verstümmelt und in selbem zwei Erklärungen des Wortes סלה durch Provinzialismen zu einer zusammengefloßen sind. סח ist fehlerhaft für סחי, für סרקי ist סולתא, für סאתא ist סחותא zu lesen. Die Leseart des Aruch ist richtig, denn in der That entspricht סולתא dem סחותא. סולתא ist von סלא (hebr. סלה, syr. سَلَّ) verachten, verwerfen abzuleiten. In Bar-gamsa (oder nach Aruch Burgia) nannte man auch den Strassenkoth sulta. R. Abba bar Kahana lehrte daher, dass

סלה „zu Koth machen“ bedeute. R. Lewi gab diesem Worte die Bedeutung „hecheln“, weil er in Arabien einen Kamm mesalsela nennen hörte. Nach meiner Ansicht ist der Text so festzustellen: סלה כל אבירי עברון סחי קומיהון אר אבא בר כהנא בברגמו צוהון לסחוחא סולחא דבר אחר סלה כל אבירי סרקון אר „Silla alle meine Helden“, d. h. er machte sie zum Koth vor ihnen. R. Abba bar Kahana sagte: In Bargamsa nennt man den Koth Sulta. Eine andere Erklärung: „Silla alle meine Helden, d. h. er hechelte sie. R. Lewi sagte: In Arabien nennt man einen Hechelkamm Salsela.“ Das als Localismus bezeichnete Wort ist jedenfalls syrisch.

Fast ist man versucht zu vermuthen, dass für R. Lewi Thidal (תרעל), König von Gojim, Attalus, König von Pergamum (ברגמו) geworden, der im Jahre 241 v. Chr. den Thron bestieg und sich durch seine glänzenden Siege berühmt machte. Ferner wird גמון (G'imzu?) der Geburtsort eines gewissen Nahum erwähnt, der nach Taanit 21<sup>a</sup> deshalb den Beinamen גמון hatte, weil der optimistische Satz גם זו למזבח „Auch dies zum Guten“ sein Motto war.

### לשון טורקום.

Im Sifré I, 89 f. heisst es zu Num. 11, 8 a. v. לשר זהו „das ist die Sprache turkus“. Jalkut und Raschi zur Stelle haben hiefür die Leseart לשר נטריקון. R. Abraham Gumbinner (in Sajit Raanan z. St.) liest זהו לשר, indem er die im Sifré neben טורקום sich findende Stelle mit לשר, für welches er auch נטריקון liest, zusammenzieht und dann der betreffenden Stelle gemäss לשר in ליש שמן und רבש auflöst. Indessen ist es wahrscheinlich, dass Raschi und R. Simon Kara dieses bekanntere Wort für das monströse טורקום gesetzt haben.

טורקום ist vielleicht טרקט, Most, Hefe, Schlacke. An eine Sprache, die לשר טורקום genannt werden sollte (türkisch), ist nicht zu denken. Mit לשר werden in der Regel die gleichbedeutenden Worte zur Erklärung angeführt. לשר השמן ward also mit Olivenhefe übersetzt.